

Berufspraxis 2 Leistungsnachweis

Leistungsnachweis zur Praxisphase 2 (mit Praktikum 2 und Reflexionsseminar 2). **ECTS**
Beurteilung des Praktikums mit dem Kompetenzraster "Beurteilung Praktikum 2" 0.0
gemäss "Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik".

Art der Veranstaltung
Leistungsnachweis

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-BPPR2ABB.EN/BBa	Richiger Beat	20.02.2017 - 03.06.2017		

Bildungs- und Medizinsoziologie inkl. Recht (2)

Bildungs- und medizinsoziologische Fragen sind in mehrfacher Hinsicht relevant für sonderpädagogische Tätigkeitsfelder; sie weisen zahlreiche Bezugspunkte zu allgemeinen soziologischen Fragen ebenso wie zu Nachbardisziplinen auf. In der 2-semesterigen Vorlesung werden ausgewählte Fragen behandelt, die zum Verständnis spezifischer Spannungsfelder beitragen, in denen sowohl schulische Heilpädagogik als auch heilpädagogische Früherziehung situiert sind. Die Studierenden setzen sich anhand von unterschiedlichen soziologischen Texten mit gesellschaftlichen, institutionellen und rechtlichen Bedingungen und Entwicklungen, die das Berufsfeld charakterisieren, auseinander. Spezifisch bildungssoziologisch von Bedeutung ist die Frage nach der

Reproduktion von Ungleichheiten

in Sozialisationsprozessen im Allgemeinen und im Bildungssystem im Besonderen. Vertieft eingegangen wird auf Hintergründe und Folgen schulischer Selektion und damit verbundene Prozesse gesellschaftlicher Integration und Desintegration. Ebenfalls bedeutsam ist die gesellschaftliche Wahrnehmung von und der Umgang mit

Behinderungen

. Was wird in welchem historischen und berufsfeldspezifischen Kontext als Behinderung diagnostiziert und in welchem Rahmen bearbeitet? In den Blick kommen dabei institutionelle Akteure wie Schule, medizinische Diagnose- und Versorgungssysteme, die Funktion des Sozialstaates sowie Stigmatisierungs- und Ausgrenzungsprozesse. Soziologische

Professionalisierungstheorien

beschäftigen sich u.a. mit der Frage nach Handlungslogiken in beruflichen Feldern, in denen Wissenschaft fallspezifisch angewendet wird, also z.B. in Therapie und Pädagogik. Viele sonderpädagogische Berufe sind in einem Grenzbereich zwischen therapeutischem und pädagogischem Handeln tätig und oftmals in interdisziplinäre Zusammenhänge eingebunden. Aus strukturtheoretischer Sicht werden auch die Rahmenbedingungen von Professionalisierungsprozessen betrachtet.

Rechtliche Aspekte

von Schule, Sozialer Arbeit und Familie wurden in einem Block von vier Doppellektionen durch den Juristen Herrn Georg Mattmüller, lic. iur. im HS 15 vermittelt.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Vorlesung

Empfehlung

Für die Teilnahme an der Lehrveranstaltung gelten die Zulassungsbedingungen zum Masterstudiengang Sonderpädagogik.

Studienleistung

Die Studierenden erhalten Lektüreaufträge und Aufgabenstellungen, anhand derer sie sich mit theoretischen Ansätzen und Begriffen sowie mit exemplarischen Deutungs- und Handlungsfragen in Bezug auf ihr künftiges Berufsfeld auseinandersetzen.

Literatur

Die erforderliche Literatur steht ab Semesterbeginn auf moodle zur Verfügung u. a. folgende Texte: Germann, Urs, Nienhaus, Agnes (2006). Behinderung im Bild. Plakatkampagnen von Pro Infirmis 1941-2005. In: traverse. Zeitschrift für Geschichte. Zürich. Parsons, Talcott (1958 [1951]): Struktur und Funktion der modernen Medizin. Eine soziologische Analyse, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 3, S. 10–57. Rychner, Marianne (2015). Der sokratische Eid, professionalisierungstheoretisch gelesen. In: Bühler, Caroline et al.: Journal für LehrerInnenbildung Nr. 3/2015, Wien. Streckeisen, Ursula et al. (2007): Fördern und Auslesen. Wiesbaden. Weisser, Jan. (2009). Behinderung. In: Moser, Vera (Hrsg.) Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online. Weinheim, S. 1–26.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-EWBM12BB.EN/BBa	Rychner Marianne	20.02.2017 - 03.06.2017	Fr	14:15 - 16:00
0-17FS.P-M-SP-EWBM12BB.EN/BBb	Rychner Marianne	20.02.2017 - 03.06.2017	Fr	16:15 - 18:00

Leistungsnachweis Bildungs- und Medizinsoziologie inkl. Recht

Der Leistungsnachweis besteht aus einer schriftlichen Prüfung von 90 Minuten. Die Fragen beziehen sich auf Literatur, die im Rahmen der Lehrveranstaltung als Pflichtlektüre abgegeben wird. Neben dem Fachwissen wird auch bewertet, ob eine plausible Argumentation vorliegt und wie exemplarische Fälle auf theoretische Fragen bezogen werden.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Empfehlung

Besuch der Lehrveranstaltungen Bildungs- und Medizinsoziologie inkl. Recht 1 und 2

Literatur

Die Pflichtlektüre wird im Seminar bekanntgegeben.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-EWBM1ABB.EN/BBa	Rychner Marianne	20.02.2017 - 03.06.2017		

Entwicklungs- und Lernpsychologie 2a (HFE)

Der zweite Teil des Moduls Entwicklungs- und Lernpsychologie findet in Form von Seminaren statt und dient der Vertiefung der Inhalte aus dem ersten Teil des Herbstsemesters. Der Fokus der Lehrveranstaltung wird auf die kindliche Entwicklung in den ersten Lebensjahren gelegt: Entwicklung des Selbstkonzeptes und der Theory of Mind, Sprach- und Spielentwicklung sowie die frühe Entwicklung zu Peers gehören zu den Themenbereichen, in welchen sich die Studierenden Wissen aneignen. Zudem setzen sich die Studierenden mit Erkenntnissen aus der Säuglings- und Bindungsforschung auseinander und verknüpfen diese mit den vielfältigen Anforderungen in ihrem zukünftigen Arbeitsbereich. Die Studierenden erarbeiten selbstständig einen Themenbereich aus dem Fundus der vermittelten Theorien des ersten Semesters, stellen Bezüge zur heilpädagogischen Früherziehung her und zeigen, wie sie diese in ihrem Berufsfeld umsetzen können. Die gewonnenen Einsichten werden anhand von Inputs vorgestellt und erörtert. Die Studierenden

- können ausgewählte Theorien der (früh)kindlichen Entwicklung historisch verorten und wissen um den Einfluss der jeweiligen gesellschaftlichen Werte, Normen und Gegebenheiten,
- sind in der Lage, über pädagogisch-therapeutische Implikationen lern- und entwicklungspsychologischen Wissens im Kontext unterschiedlicher psychologischer Fachrichtungen und Schulen Auskunft zu geben,
- können ihr theoretisches Wissen anhand von Fallbeispielen sinnvoll anwenden,
- können eine Situation mit Hilfe entwicklungspsychologischer Erkenntnisse analysieren und daraus konkrete Handlungsschritte darstellen und begründen.

Teilnahmevoraussetzung: Teilnahme an der LV Entwicklungs- und Lernpsychologie 1

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Input zur Lehrveranstaltung gemäss Angaben der Dozierenden

Literatur

Mogel, Hans (2008): *Psychologie des Kinderspiels*. Berlin: Springer Verlag. Keller, Heidi (Hrsg.) (2011): *Handbuch der Kleinkindforschung*. Bern: Huber Verlag. Schneider, Wolfgang und Lindenberger Ulman (Hrsg.) (2012): *Entwicklungspsychologie*. Weinheim: Beltz Verlag. Siegler, Robert (Hrsg.) (2011): *Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter*. Heidelberg: Spektrum. Stern, Daniel N. (2003): *Die Lebenserfahrung des Säuglings*. Stuttgart: Klett-Cotta. Zollinger, Barbara (Hrsg.) (2008): *Kinder im Vorschulalter*. Bern: Haupt. Weitere Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung abgegeben.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-EWEL12BB.EN/BBa	Bisaz Martina	20.02.2017 - 03.06.2017	Mo	14:15 - 18:00

Entwicklungs- und Lernpsychologie 2 (SHP)

Der zweite Teil der Modulgruppe Entwicklungs- und Lernpsychologie findet im Rahmen von Seminaren statt und dient der vertiefenden und praxisbezogenen Auseinandersetzung mit theoretischen Ansätzen aus dem ersten Teil der Lehrveranstaltung. Studierende mit der Vertiefungsrichtung SHP erwarten folgende spezifizierende Themenfelder: Kinder und Jugendliche in ihrer Peergruppe und deren Einfluss auf die Entwicklung des Selbstkonzepts, kontextuelle Entwicklungsaufgaben von der Familie zur Individualität, die spezifische Auseinandersetzung mit Vorurteilen und deren Überwindung zur Förderung sozialer und moralischer Integration, Erklärungsmodelle von antisozialen Verhaltens und Ableitung von Konsequenzen für den Berufsalltag sowie sexuelle Entwicklung und Orientierung als Teil der Persönlichkeit. Als Ergebnis der eigenen vertieften Auseinandersetzung mit einem selbst gewählten Schwerpunkt in Kleingruppen werden die Studierenden aufzeigen, wie sie theoretische Erklärungsansätze in ihrem Berufsfeld in den praktischen Alltag umsetzen können. Die Studierenden

- können Kenntnisse der Entwicklungs- und Lernpsychologie eigenständig analysieren und kritisch hinterfragen,
- sind in der Lage komplexe Theorien angemessen aufzuarbeiten und in ihren praktischen Alltag umzusetzen,
- können entwicklungs- und lernpsychologische Ansätze mit einfach Worten an Laien erklären,
- verfügen über ein übergeordnetes Verständnis zum gesellschaftlichen Kontext ausgewählter Theorien.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Teilnahme an der LV Entwicklungs- und Lernpsychologie 1.

Studienleistung

Input zur Lehrveranstaltung gemäss Angaben der Dozierenden.

Literatur

Jäncke, Lutz (2013): *Kognitive Neurowissenschaften*. Bern: Huber. Siegler, Robert (Hrsg.) (2011): *Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter*. Heidelberg: Spektrum. Schneider, Wolfgang und Lindenberger, Ulman (Hrsg.) (2012): *Entwicklungspsychologie. 7. vollständig überarbeitete Auflage*. Weinheim: Beltz. Weitere Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung abgegeben.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-EWEL13BB.EN/BBa	Hersberger Johanna	20.02.2017 - 03.06.2017	Mo	14:15 - 16:00
0-17FS.P-M-SP-EWEL13BB.EN/BBb		20.02.2017 - 03.06.2017	Mo	16:15 - 18:00
0-17FS.P-M-SP-EWEL13BB.EN/BBc	Hersberger Johanna	20.02.2017 - 03.06.2017	Mo	16:15 - 18:00

Entwicklungs- und Lernpsychologie Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis zur Modulgruppe Entwicklungs- und Lernpsychologie 1 und 2 besteht aus einer schriftlichen Prüfung mit einer Dauer von 120 Minuten. Sechs der insgesamt sieben Prüfungsfragen beziehen sich inhaltlich auf den für die Modulgruppe verbindlichen Textcorpus, der zusammen mit dem detaillierten Veranstaltungsprogramm im Rahmen der Lehrveranstaltung abgegeben wird; die siebte Frage bezieht sich auf den individuellen Input, den die Studierenden in den Seminarveranstaltungen der Vertiefungsrichtungen SHP und HFE während dem FS zu leisten haben.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Empfehlung

Teilnahme an den Veranstaltungen:

- Entwicklungs- und Lernpsychologie 1
- Entwicklungs- und Lernpsychologie 2a/2ba/2bb/2bc

Studienleistung

Input gmässe Absprache mit der dozierenden Person während dem FS.

Literatur

Jäncke, Lutz (2013):

Kognitive Neurowissenschaften.

Bern: Huber. Siegler, Robert (2011) (Hrsg.):

Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter.

Heidelberg: Spektrum. Schneider, Wolfgang und Lindenberger,

Ulman (Hrsg.) (2012):

Entwicklungspsychologie.

7. vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-EWEL1ABB.EN/BBa	Sahrai Diana, Hersberger Johanna	20.02.2017 - 03.06.2017		

Entwicklungsdiagnostik und pädagogisches Handeln 2

Auf der Grundlage der erarbeiteten Diagnostikverfahren in Entwicklungsdiagnostik und pädagogisches Handeln 1, die sich in der Heilpädagogischen Früherziehung (HFE) bewährt haben, wird im zweiten Teil dieser Veranstaltung vertieft auf die Abklärung von Kindern mit spezifischen Beeinträchtigungen und der Transfer in die Praxis eingegangen. Beobachtungsbögen und die Anpassung von Testverfahren auf die Besonderheiten bestimmter Beeinträchtigungen werden besprochen und deren Wertung, Möglichkeiten und Grenzen diskutiert. Dabei wird auf vertiefte Abklärungsverfahren hingewiesen. Die Erstellung von Abklärungs-, Standort- und Verlaufsberichten, auch unter Einbezug der Kontextfaktoren, wird eingeübt und in einem weiteren Schritt werden die Möglichkeiten zur Übermittlung der Testergebnisse an das Umfeld aufgezeigt und erprobt. Anschliessend wird der Transfer der Testergebnisse in die Praxis geübt und kritisch reflektiert. Die Beobachtungs- und Testergebnisse werden weiterverarbeitet und zu neuen Förderzielen und Schwerpunkten der täglichen Arbeit mit dem Kind umgewandelt. Es werden neue Förderansätze in Form einer ersten Förderplanung formuliert und die konkrete Umsetzung in der Praxis gemeinsam erarbeitet. Die Studierenden:

- kennen verschiedene Beobachtungs- und Testverfahren und können diese entsprechend der Situation auswählen,
- lernen Beobachtungs- und Testergebnisse verschriftlichen zu können,
- sind in der Lage, erste Anzeichen einer verlangsamten Entwicklung aus den Ergebnissen zu erkennen und diese den Eltern oder den Bezugspersonen mitteilen zu können,
- können die Beobachtungs- und Testergebnisse in die tägliche Praxis transferieren und so neue Förderschwerpunkte setzen,
- können einen ersten Förderplan erstellen und erste Förderansätze für die Praxis planen,
- besitzen Kenntnisse darüber, welche weiteren Abklärungen eingeleitet werden müssen und welche Fachpersonen hinzugezogen werden können.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Aktive Teilnahme an der Veranstaltung, aktive Mitarbeit auf der Lernplattform, Kurzreferate, Durchführung und Beschreibung von eigenen Erhebungen. Die Studierenden erhalten Lektüreaufträge zur jeweiligen Vorbereitung der Veranstaltungstermine.

Literatur

Quaiser-Pohl, Claudia und Rindermann, Heiner (2010): *Entwicklungsdiagnostik*. München und Basel: Reinhardt Verlag. Pretis, Manfred (2016): *ICF-basiertes Arbeiten in der Frühförderung*. München und Basel: Reinhardt Verlag. Thurmair, Martin und Naggl, Monika (2007): *Praxis der Frühförderung: Einführung in ein interdisziplinäres Arbeitsfeld*. München und Basel: Reinhardt, UTB.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDED12BB.EN/BBa	Ermert Kaufmann Claudia, Wabnitz Sarah	20.02.2017 - 03.06.2017	Fr	10:15 - 12:00

Leistungsnachweis Entwicklungsdiagnostik und pädagogisches Handeln 1 und 2

Für den Leistungsnachweis wird von der Studierenden eine Testung mit einem entwicklungsdiagnostischen Testverfahren durchgeführt. Eine geeignete Test-situation kann in Verbindung mit dem momentanen Praktikumsplatz hergestellt werden. Dabei sollten die Testungen ausserhalb der zu leistenden Praktikums-stunden durchgeführt werden. Zu dieser Testung wird ein erweiterter Untersuchungsbericht verfasst sowie eine Förderplanung durchgeführt. Der Leistungsnachweis kann wahlweise nach ICF verfasst werden. Die Anforderungskriterien für den erweiterten Untersuchungsbericht und die erweiterte Förderplanung werden im Seminar bekannt gegeben, ebenso wie weiterführende Literaturhinweise.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Empfehlung

- Mind. 2 zusätzliche Literaturangaben hinzuziehen.
- Zitieren nach den FHNW vorgegebenen Standards.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDED1ABB.EN/BBa	Sahrai Diana, Ermert Kaufmann Claudia, Wabnitz Sarah	20.02.2017 - 03.06.2017		

Forschung und Entwicklung: Leistungsnachweis

Im Rahmen des Leistungsnachweises wählen die Studierenden eines der zwei folgenden Formate: 1. Forschungspraktische Arbeit oder 2. Forschungsplan. 1. Forschungspraktische Arbeit: Dieses Format wird im Tandem durchgeführt. Vor dem Hintergrund berufsfeldbezogener Erkenntnisinteressen entwickeln die Studierenden eine Forschungsfrage und erproben exemplarisch jeweils eine der im Modul gelehrt Erhebungs- und Auswertungsmethoden. Der Leistungsnachweis enthält eine Darlegung des Erkenntnisinteresses und die Begründung wie Darstellung der verwendeten Methoden. Das erhobene empirische Material und die Auswertung der Daten werden exemplarisch im Leistungsnachweis dokumentiert und durch eine methodische Reflexion ergänzt. 2. Forschungsplan: Dieses Format wird als Einzelarbeit durchgeführt. Die Studierenden entwerfen einen Forschungsplan zu einem aktuellen Thema mit Bezug zur Sonder- bzw. Inklusionspädagogik. Das Erkenntnisinteresse kann dabei aus einer entsprechenden Problemstellung der eigenen Berufspraxis resultieren oder eine Fragestellung sein, die generell im Fachdiskurs bezüglich des sonder- bzw. inklusionspädagogischen Berufsfeldes verhandelt wird. Im Rahmen des Leistungsnachweises recherchieren Sie zum gewählten Thema in Fachzeitschriften und Buchpublikationen, umreißen den aktuellen Forschungsstand und entwickeln einen Projektplan mit Fragestellung, einbezogener Theorie und zu verwendenden Erhebungs- und Auswertungsmethoden. Der Leistungsnachweis enthält in beiden Formaten eine Bibliografie, die den geltenden Regeln fürs Zitieren in Bachelor- und Masterarbeiten folgt.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-EWFE1ABB.EN/BBa	Blehschmidt Anja, Allemann David, Wagner-Willi Monika	20.02.2017 - 03.06.2017		

Forschungsdesign und Forschungsmethoden

Die Modulgruppe „Forschung und Entwicklung“ ist darauf ausgerichtet, Kompetenzen in den Bereichen Wissenschaftstheorie, Forschungsdesign und Forschungsmethoden zu vermitteln, das damit verbundene Potenzial zur Analyse und Reflexion sonder- und inklusionspädagogischer Praxis aufzuzeigen und so zu einer Weiterentwicklung professionellen Handelns beizutragen. Vor dem Hintergrund der im Herbstsemester erarbeiteten Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und Forschens mit quantitativen und qualitativen Methoden, vertieft das Seminar Erhebungs- und Auswertungsverfahren der qualitativen Sozialforschung. Hierzu zählen das nichtstandardisierte offene Interview, das Kodierverfahren der Grounded Theory, die videobasierte Gesprächsanalyse und die Interpretation von Unterrichtsvideos. Solche, in der Bildungsforschung immer häufiger verwendeten Methoden tragen der Performativität, d.h. der sprachlich-körperlichen Ebene pädagogischen Handelns in besonderer Weise Rechnung. Die verschiedenen Methoden des Seminars und damit verbundene Forschungsprozesse werden auf der Basis von laufenden Forschungsprojekten der Dozierenden im Themenfeld der Sonder- bzw. Inklusionspädagogik präsentiert und diskutiert. Das Seminar legt einen Schwerpunkt auf forschungspraktische Übungen zu Methoden der Erhebung und Auswertung von Datenmaterial. Zu den spezifischen Kompetenzzielen zählen:

- wissenschaftliche Publikationen auswerten und deren Aussagen und Schlussfolgerungen kritisch reflektieren zu können
- Forschungsdesigns und -berichte differenziert beurteilen zu können
- eigene Praxiserfahrungen und -beobachtungen vor dem Hintergrund von Forschungsergebnissen reflektieren zu können
- neben sprachbezogenen auch visuelle Methoden zur Beobachtung, Analyse und Reflexion der sonder- und inklusionspädagogischen Praxis zu kennen
- ausgewählte Forschungsmethoden der qualitativen und quantitativen Sozialforschung praktisch durchführen zu können
- Grundzüge eines Forschungsvorhabens konzipieren zu können.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Lektürebearbeitung (Vor- und Nachbereitung), forschungspraktische Übungen, aktive Mitarbeit

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-EWFE12BB.EN/BBb	Allemann David, Wagner-Willi Monika	20.02.2017 - 03.06.2017	Di	16:15 - 18:00

Heilpädagogische Früherziehung und spezielle Förderung 2

In der Lehrveranstaltung werden Heilpädagogische Früherziehung und spezielle Förderung im Kontext einer allgemeinen frühen Erziehung, Bildung und Sozialisation thematisiert. Auf der Grundlage einer vergleichenden Betrachtung theoretischer Konzepte und empirischer Daten sollen Momente von Differenz und Defizit von kindlicher Entwicklung, elterlicher Erziehungsstile und Formen der Behinderung eruiert werden. Neben der Gruppe der Kinder im frühen Alter werden Eltern in ihrem sozialökologischen Kontext als Zielgruppen der Heilpädagogischen Früherziehung im Vordergrund stehen. Damit Fachpersonen der Heilpädagogischen Früherziehung eine optimale Persönlichkeitsentwicklung, Autonomiegewinn und eine Erweiterung von Inklusions- und Partizipationsmöglichkeiten für das Kind und sein Umfeld unterstützen können, benötigen sie besondere grundlegende Kenntnisse im Bereich von Entwicklungs-, Bildungs-, Lern-, Erziehungs- und Sozialisations- prozessen. Die Studierenden:

- vertiefen ihr Wissen zu Pädagogischen Konzepten für den Bereich der frühen Bildung,
- erwerben Wissen zu Handlungsfeldern der Heilpädagogischen Früherziehung,
- lernen die Grundlagen der Heilpädagogischen Früherziehung in der Schweiz kennen,
- erhalten einen Überblick über die Gestaltung von Förderprozessen,
- bringen die theoretischen Inhalte zu spezifischen Fallbeispielen aus der Praxis in Bezug,
- können Handlungs- und Reflexionskompetenzen für die Profession der Heilpädagogischen Früherziehung argumentativ vertreten.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Es wird eine regelmässige und aktive Mitarbeit erwartet: vor- und nachbereitende Lektüre (auf der Moodle-Plattform), aktive Teilnahme an Diskussionen, Partner- und Gruppenarbeiten auf Grundlage der gelesenen Texte und in Bezug auf Fallbeispiele aus der Praxis.

Literatur

Siehe Semesterapparat und Moodle

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDFZ12BB.EN/BBa	Bänziger-Wehrli Barbara	20.02.2017 - 03.06.2017	Mo	14:15 - 18:00

Leistungsnachweis Früherziehung und spezielle Förderung 1&2

Der Leistungsnachweis in Früherziehung und spezielle Förderung 1 und 2 wird durch eine mündliche Präsentation erworben. Die Studierenden stellen einen von Ihnen begleiteten Förderprozess mit einem Kind zur Diskussion. Mit dem Leistungsnachweis werden folgende Ziele angestrebt: Die Studierenden kennen sowohl soziale und kulturelle Faktoren in der Heilpädagogischen Früherziehung wie auch grundlegende Konzepte zur Entwicklung von Kindern. Sie können damit Förderprozesse begründen. Sie können Förderkonzepte auswählen, anwenden und auswerten, darüber und über das eigene Handeln reflektieren und kommunizieren. Inhaltlich umfasst das Referat die Vorstellung des gewählten Kindes im sozialen und kulturellen Kontext seines Umfeldes, eine Beschreibung des Förderkonzeptes und der Durchführung und Auswertung der definierten Fördermassnahme, eine Begründung dieser Wahl, sowie die Reflexion zum pädagogischen Handeln während des Förderprozesses. Die Referatsbeiträge umfassen formal eine mündliche Präsentation (25 Min.) und anschliessende Diskussion mit Beantwortung von Fragen. Das Referat kann alleine oder in Kleingruppen vorbereitet und durchgeführt werden. Zum Referat wird ein Handout (max. 4 A4 Seiten) mit inhaltlichen Markern erarbeitet und verteilt. Der Aufbau des Handouts folgt den Regeln der Strukturierung einer wissenschaftlichen Arbeit. Es werden wissenschaftliche Regeln des Bibliographierens und Zitierens angewendet. Die Bewertungskriterien beinhalten das Sichtbarmachen von Fachwissen zur Heilpädagogischen Früherziehung, das Aufzeigen von Theorie-Praxis-Bezügen, die Fähigkeit zur Reflexion über das eigene Handeln, die argumentativen und diskursiven Ausdrucksmöglichkeiten. Die Bewertung erfolgt mit Noten.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Literatur

Relevante Literatur wird auf der Moodle-Plattform sowie im Semesterapparat in der Bibliothek zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-PDFZ1ABB.EN/BBa	Sahrai Diana, Bänziger-Wehrli Barbara	20.02.2017 - 03.06.2017		

Schwierigkeiten beim Lesen- und Schreibenlernen erkennen und Fördermassnahmen planen

Angemessene Fähigkeiten in der Schulsprache, dem Lesen und dem Schreiben sind ein wichtiger Schlüssel zum Schulerfolg. Angehende Schulische HeilpädagogInnen erwerben in diesem Seminar Hintergrundwissen über den typischen Verlauf des Lese-, Schreib- und Schulspracherwerbs. Auf dieser Folie werden mögliche Hindernisse und Schwierigkeiten herausgearbeitet. Um alle Kinder und Jugendlichen beim Schriftspracherwerb ihrem Lernstand angemessen fördern zu können, brauchen Lehrpersonen diagnostische Kenntnisse. Im Seminar lernen die Studierenden Diagnoseinstrumente in den unterschiedlichen Domänen Schreiben, Rechtschreiben, Lesen und Zweitspracherwerb kennen, mit denen sich Schülerleistungen möglichst systematisch erfassen lassen. Nicht zuletzt will das Seminar den Studierenden darüber hinaus einen Überblick über wirksame und nicht wirksame Fördermöglichkeiten vermitteln. Ziele: Die Studierenden

- kennen aktuelle Diskurse und Forschungsergebnisse zum Lese- und Schreiberwerb in Bezug auf Deutsch als Erst- und Zweitsprache,
- können aktuelle Lernstände und Erschwernisse in den domänenspezifischen Erwerbsprozessen diagnostizieren,
- kennen wirksame Fördermöglichkeiten.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Lektüre, aktive Mitarbeit

Literatur

Scheerer-Neumann, Gerheid (2015): *Lese-Rechtschreib-Schwäche und Legasthenie. Grundlagen, Diagnostik und Förderung.* Stuttgart: Kohlhammer.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDFF12BB.EN/BBa	Sturm Afra, Wiprächtiger-Geppert Maja	20.02.2017 - 03.06.2017	Fr	08:15 - 10:00

Schwierigkeiten im Schriftspracherwerb erkennen und Fördermassnahmen planen

Themen dieses Seminars sind der Lese- und Schreiberwerb und der Erwerb von Deutsch als Zweitsprache. Die Studierenden eignen sich Hintergrundwissen über den typischen Verlauf des Lese-, Schreib- und Zweitspracherwerbs an. Auf dieser Basis werden mögliche Lernprobleme und Erwerbshindernisse herausgearbeitet. Die Studierenden lernen im Seminar verschiedene Instrumente kennen, mit denen sich der Lernstand in den unterschiedlichen Domänen Schreiben, Rechtschreiben, Lesen und Zweitspracherwerb möglichst systematisch erfassen lässt. Darauf aufbauend sollen sie im Seminar lernen, angemessene Fördermöglichkeiten auszuwählen. Dazu erhalten die einen Überblick über wirksame und nicht wirksame Fördermöglichkeiten. Ziele: Die Studierenden

- kennen aktuelle Diskurse und Forschungsergebnisse zum Lese- und Schreiberwerb in Bezug auf Deutsch als Erst- und Zweitsprache.
- können aktuelle Lernstände und Erschwernisse in den domänen-spezifischen Erwerbsprozessen diagnostizieren,
- kennen wirksame Fördermöglichkeiten und können diese passend auswählen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Lektüre und aktive Mitarbeit

Literatur

Scheerer-Neumann, Gerheid (2015):
Lese-Rechtschreib-Schwäche und Legasthenie. Grundlagen, Diagnostik und Förderung.
Stuttgart: Kohlhammer.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDFF12BB.EN/BBb	Sturm Afra, Wiprächtiger-Geppert Maja	20.02.2017 - 03.06.2017	Fr	10:15 - 12:00

Kinder schreiben Texte: Schreibprozesse, Schreibstrategien und Schreibprodukte

Texte sind in Mündlichkeit und Schriftlichkeit ein wesentlicher Bestandteil des schulischen Alltags. Sie liegen in verschiedenen Formen vor und werden von den Schülerinnen und Schülern alltäglich gelesen und produziert. Das Seminar legt den Fokus auf das Schreiben von Texten im Alltag der Schülerinnen und Schüler. Ausgehend von den Schreibprodukten erörtern wir gemeinsam zugrundeliegende Schreibprozesse und wichtige Schreibstrategien und vertiefen damit die Fähigkeit zur Textproduktion im Bereich des Schriftspracherwerbs. Die Studierenden erarbeiten sich wesentliche Grundlagen zum Schreiben als soziale Praxis, zum Schreibprozess, zur Schreibentwicklung und zu Schreibstrategien. Aufbauend auf diesen Grundlagen werden diagnostische Möglichkeiten auf Textebene besprochen und Kriterien für die Beobachtung und Beurteilung diskutiert. Anhand von beispielhaften Textanalysen werden Textprodukte besprochen und verglichen. Im Hinblick auf die Förderung werden Schreibstrategien fokussiert, konkrete Lernziele beispielhaft formuliert und gemeinsam reflektiert. Auf der Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse werden für die Förderung mögliche didaktische Umsetzungen gedacht, beispielhaft vertieft und Hilfestellungen besprochen. Leitend dabei ist die Perspektive der inklusiven Schule innerhalb welcher die Gestaltung der Fördermassnahmen in verschiedenen Settings besprochen wird. Ziele: Die Studierenden

- können anhand des erworbenen Wissens zu Schreibprozessen und Schreibstrategien Beobachtungen einordnen und ihr Wissen für die Diskussion nutzbar machen,
- können wesentliche Schreibstrategien erkennen und nächste Lernschritte ableiten,
- können anhand von Kriterien zur Textanalyse beispielhaft Schwierigkeiten beschreiben,
- können anhand der Diagnostik beispielhaft Fördermassnahmen ableiten und Lernziele konkret formulieren,
- kennen aktuelle didaktische Ansätze für das Schreiben von Texten und können diese für den Einsatz in verschiedenen Settings grob planen und reflektieren.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

- Vorbereitende Lektüre
- Beispielanalysen in Gruppen
- Teilnahme an Diskussionen im Seminar

Literatur

Bachmann, Thomas und Feilke, Helmuth (2014): *Werkzeuge des Schreibens: Beiträge zu einer Didaktik der Textprozeduren*. Stuttgart: Fillibach bei Klett. Becker-Mrotzek, Michael (2012): *Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen*. (4. überarb. Neuaufl.). Berlin: Cornelsen. Philipp, Maik (2015): *Schreibkompetenz: Komponenten, Sozialisation und Förderung*. Tübingen: A. Francke Verlag. Sturm, Afra und Weder, Mirjam (2015): *Schreibkompetenz, Schreibmotivation, Schreibförderung: Grundlagen und Modelle zum Schreiben als soziale Praxis* (1. Auflage). Seelze: Kallmeyer.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDFF12BB.EN/BBc	Frauchiger Ursina	20.02.2017 - 03.06.2017	Fr	12:15 - 14:00

Förderdiagnostik und Fachdidaktik Leistungsnachweis

Der LNW besteht aus 2 Teilen. Es gibt eine Teilprüfung in Fachdidaktik Mathematik in KW2/2016 und eine Teilprüfung in Fachdidaktik Deutsch in KW24/2016. Die beiden Teilnoten werden zu gleichen Teilen addiert und der gerundeten Mittelwert als Note verfügt (vgl. §7 Abschnitt 4 der StuPO). Alle Prüfungstermine (auch solche ohne Anmeldung bei Evento für den Leistungsnachweis) gelten als Prüfungstermine im Sinne der StuPO, Abmeldungen davon sind nur gemäss §7 Abschnitt 14 und 15 möglich.

Fachdidaktik Mathematik

Kompetenzziele: Die Studierenden

- kennen zentrale „Stolpersteine“ beim Aufbau arithmetischen Wissens,
- können lernprozessbegleitende Diagnostik im Bereich der Arithmetik durchführen und die Ergebnisse für die Formulierung von Förderperspektiven heranziehen,
- kennen Präventionsmöglichkeiten mathematischer Lernschwierigkeiten und können didaktogene Ursachen derselben analysieren,
- können die Möglichkeiten fachdidaktischer Konzepte für integrativen Unterricht einschätzen.

Prüfungsorganisation: mündliche Tandemprüfung, Einzelprüfungen in Ausnahmefällen möglich Prüfungsgespräch 20 Minuten, über Schwerpunkt (Grundlage: selbst durchgeführte diagnostische Gespräche) sowie allg. Teil, Prüfungsgrundlage bilden Inhalte und Literaturliste des Seminars Beurteilungskriterien:

- Die Analyse des diagnostischen Gesprächs ist sachlich angemessen.
- Die Ausführungen zeigen eine fundierte Anbindung an theoretische Konzepte.
- Die Darstellung erfolgt in korrekter Fachsprache.

Fachdidaktik Deutsch

Kompetenzziele: Die Studierenden

- kennen aktuelle Diskurse und Forschungsergebnisse zum Lese- und Schreiberwerb in Bezug auf Deutsch als Erst- und Zweitsprache,
- können aktuelle Lernstände und Erschwernisse in den domänenspezifischen Erwerbsprozessen diagnostizieren,
- kennen wirksame Fördermöglichkeiten und können eine lernerorientierte Förderplanung für integrative und inklusive Lehr-Lern-Umgebungen erstellen.

Prüfungsorganisation: mündliche Einzelprüfung 15 min Besprechung eines Fallbeispiels, davor 15 min Vorbereitungszeit, Prüfungsgrundlage bilden Inhalte und Literaturliste des Seminars Beurteilungskriterien:

- Die Analyse des Leistungsstandes ist sachlich angemessen.
- Es werden passende Fördermassnahmen skizziert.
- Die Darstellung erfolgt in angemessener Fachsprache.

Studierende mit insgesamt ungenügender Note werden gem. Wegleitung Sonderpädagogik innerhalb von 4 Monaten zum Wiederholungstermin eingeladen. Dabei müssen nur die Teilprüfungen abgelegt werden, die ungenügend bewertet wurden.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Ort/Kursnummer*

Dozierende*

Datum*

Tag*

Zeit*

Basel

0-17FS.P-M-SP-FDFF1ABB.EN/BBa

Sturm Afra, Wiprächtiger-Geppert Maja

20.02.2017 - 03.06.2017

Förderdiagnostik und Förderplanung 2

Im zweiten Teil der Vorlesung stehen die Diagnostik von Lern- und Entwicklungsprozessen in schulischen und außerschulischen Handlungsfeldern und die Vermittlung von allgemeinen Kompetenzen der Beobachtung, Beschreibung und Interpretation der Prozesse im Vordergrund. Wegweisend dafür ist das Konzept der pädagogischen Diagnostik. In Übereinstimmung mit den Zielen inklusiver Bildungsprozesse stehen nicht Zuweisungsprozesse in einzelne Kategorien im Vordergrund, sondern das Erarbeiten von Grundlagen für Planung, Umsetzung und Evaluation individuell ausgerichteter pädagogischer Massnahmen. Dies mit dem Ziel, Partizipation und Selbstbestimmung im Verlauf des Bildungs- und Lernprozesses zu ermöglichen. Zur Vertiefung einzelner Dimensionen des gesamten förderdiagnostischen Prozesses werden Schlüsselthemen aus der psychologischen Diagnostik und ihren pädagogischen Anwendungsfeldern vorgestellt. Dazu gehören insbesondere empirische fundierte Methoden und Verfahren zur Bestimmung von Kenntnissen und Fähigkeiten. Die Vorlesung behandelt Themen wie Intelligenz-, Leistungs- und Entwicklungsdiagnostik, deren Referenztheorien, und die daraus abgeleiteten Konsequenzen für das förderdiagnostische Handeln. Dabei werden einzelne Themen einer kritischen Betrachtung unterzogen, im Kontext bildungsbezogener Fragestellungen untersucht und in Bezug auf ihren Stellenwert in der förderdiagnostischen Arbeit reflektiert. Die Vorlesungsinhalte werden exemplarisch an Fallbeispielen konkretisiert und mit Hinweisen für den Einsatz in der Praxis verbunden. Die Studierenden können

- pädagogisches Denken und Handeln mit theoretischen Konzepten verknüpfen,
- Vor- und Nachteile von Diagnose- und Förderplaninstrumenten reflektieren und diese für ihre Arbeit gezielt auswählen,
- Zielkonflikte professionell bearbeiten, indem je nach Situation Schwerpunkte eruiert und mit geeigneten Verfahren bearbeitet werden,
- formale Aspekte der förderdiagnostischen Arbeit korrekt umsetzen und den Akteuren/-innen im pädagogischen Umfeld die gewonnenen Erkenntnisse vermitteln,
- die im Verlauf von Diagnostik, Planung und Förderung gewonnenen Erkenntnisse als (handlungs-)leitende Momente im Unterricht einsetzen,
- Chancen und Risiken von Diagnosen mit Blick auf die Erfordernisse von inklusiver Bildung in ihre Überlegungen miteinbeziehen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Vorlesung

Empfehlung

Die Vorlesung richtet sich an Studierende der Sonderpädagogik.

Studienleistung

Aktive Beteiligung, persönliche Auseinandersetzung mit weiterführenden Texten und Materialien (im Semesterapparat verfügbar), welche in der Veranstaltung angegeben und zum Teil besprochen werden.

Literatur

Hesse, Ingrid und Latzko, Brigitte (2009): *Diagnostik für Lehrkräfte*. Opladen Famington Hills: Verlag Barbara Budrich. Ingenkamp, Karlheinz und Lissmann, Urban (2008): *Lehrbuch der Pädagogischen Diagnostik*. Weinheim: BELTZ Mutzack, Wolfgang (2002): *Förderdiagnostik Konzepte und Methoden*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag. Petermann, Ulrike und Petermann, Franz (Hrsg.). (2006): *Diagnostik sonderpädagogischen Förderbedarfs*. Göttingen Bern: Hogrefe-Verlag.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDFP12BB.EN/BBb	Düblin Jean-Luc	20.02.2017 - 03.06.2017	Fr	14:15 - 16:00

Förderdiagnostik und Förderplanung 2

Im zweiten Teil der Vorlesung stehen die Diagnostik von Lern- und Entwicklungsprozessen in schulischen und außerschulischen Handlungsfeldern und die Vermittlung von allgemeinen Kompetenzen der Beobachtung, Beschreibung und Interpretation der Prozesse im Vordergrund. Wegweisend dafür ist das Konzept der pädagogischen Diagnostik. In Übereinstimmung mit den Zielen inklusiver Bildungsprozesse stehen nicht Zuweisungsprozesse in einzelne Kategorien im Vordergrund, sondern das Erarbeiten von Grundlagen für Planung, Umsetzung und Evaluation individuell ausgerichteter pädagogischer Massnahmen. Dies mit dem Ziel, Partizipation und Selbstbestimmung im Verlauf des Bildungs- und Lernprozesses zu ermöglichen. Zur Vertiefung einzelner Dimensionen des gesamten förderdiagnostischen Prozesses werden Schlüsselthemen aus der psychologischen Diagnostik und ihren pädagogischen Anwendungsfeldern vorgestellt. Dazu gehören insbesondere empirische fundierte Methoden und Verfahren zur Bestimmung von Kenntnissen und Fähigkeiten. Die Vorlesung behandelt Themen wie Intelligenz-, Leistungs- und Entwicklungsdiagnostik, deren Referenztheorien, und die daraus abgeleiteten Konsequenzen für das förderdiagnostische Handeln. Dabei werden einzelne Themen einer kritischen Betrachtung unterzogen, im Kontext bildungsbezogener Fragestellungen untersucht und in Bezug auf ihren Stellenwert in der förderdiagnostischen Arbeit reflektiert. Die Vorlesungsinhalte werden exemplarisch an Fallbeispielen konkretisiert und mit Hinweisen für den Einsatz in der Praxis verbunden. Die Studierenden können

- pädagogisches Denken und Handeln mit theoretischen Konzepten verknüpfen,
- Vor- und Nachteile von Diagnose- und Förderplaninstrumenten reflektieren und diese für ihre Arbeit gezielt auswählen,
- Zielkonflikte professionell bearbeiten, indem je nach Situation Schwerpunkte eruiert und mit geeigneten Verfahren bearbeitet werden,
- formale Aspekte der förderdiagnostischen Arbeit korrekt umsetzen und den Akteuren/-innen im pädagogischen Umfeld die gewonnenen Erkenntnisse vermitteln,
- die im Verlauf von Diagnostik, Planung und Förderung gewonnenen Erkenntnisse als (handlungs-)leitende Momente im Unterricht einsetzen,
- Chancen und Risiken von Diagnosen mit Blick auf die Erfordernisse von inklusiver Bildung in ihre Überlegungen miteinbeziehen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Vorlesung

Empfehlung

Die Vorlesung richtet sich an Studierende der Sonderpädagogik.

Studienleistung

Aktive Beteiligung, persönliche Auseinandersetzung mit weiterführenden Texten und Materialien (im Semesterapparat verfügbar), welche in der Veranstaltung angegeben und zum Teil besprochen werden.

Literatur

Hesse, Ingrid und Latzko, Brigitte (2009): *Diagnostik für Lehrkräfte*. Opladen Famington Hills: Verlag Barbara Budrich. Ingenkamp, Karlheinz und Lissmann, Urban (2008): *Lehrbuch der Pädagogischen Diagnostik*. Weinheim: BELTZ Mutzeck, Wolfgang (2002): *Förderdiagnostik Konzepte und Methoden*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag. Petermann, Ulrike und Petermann, Franz (Hrsg.). (2006): *Diagnostik sonderpädagogischen Förderbedarfs*. Göttingen Bern: Hogrefe-Verlag.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDFP12BB.EN/BBa	Düblin Jean-Luc	20.02.2017 - 03.06.2017	Fr	16:15 - 18:00

Förderdiagnostik und Förderplanung Leistungsnachweis

Die Studierenden bearbeiten in Gruppen von bis zu vier Personen eine selbst gewählte, berufsfeld- bzw. professionsrelevante Fragestellung aus dem Themenbereich Förderdiagnostik und Förderplanung. Die Wahl und Bearbeitung der Fragestellung soll gleichzeitig den Prozess einer individuellen Kompetenzvertiefung und Schwerpunktsetzung ermöglichen. Die Bearbeitung erfolgt wissenschaftsbasiert vor dem Hintergrund der aktiven Teilnahme an der Vorlesung und der erbrachten Studienleistungen. So können die Studierenden je nach Interesse und beruflicher Situation beispielsweise ein Thema aus methodischer oder theoretischer Sicht bearbeiten. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, die am eigenen Arbeitsplatz verwendeten diagnostischen und/oder Fördermaterialien, Verfahren und Vorgehensweisen im Rahmen des Leistungsnachweises vorzustellen und kritisch zu hinterfragen. Eine Problemsituation aus der (eigenen) Praxis mit Ideen und Ansätzen aus Sicht der Förderdiagnostik/Förderplanung zu erforschen und einen Lösungsvorschlag dafür zu erarbeiten, stellt eine weitere Variante des Leistungsnachweises dar. Entsprechende Fragestellungen können sich zum Beispiel auf die untenstehenden Themenbereiche beziehen:

- Förderdiagnostik und Förderplanung in inklusiven Schulungsformen
- Vorgehensweisen und Methoden der Förderdiagnostik im Fachunterricht
- Förderdiagnostische Prozesse in Familiensystemen
- Förderdiagnostik bestimmter Lern- und Entwicklungsbereiche
- Kompetenzen erfassen und fördern (z. B. Selbst- und Sozialkompetenzen)
- Förderplanung und Schulentwicklung
- Diagnose- und Beratungsprozesse
- Vorstellung und Evaluation einzelner Förder- oder Unterrichtsmittel oder -verfahren

Die Studierenden realisieren entsprechend den Zielen der Modulgruppe einen Informations-, Erkenntnis- und Kompetenzzugewinn auf den Gebieten von Diagnose, Förderung, Förderplanung für sich selbst und für die Leserinnen und Leser der Arbeit. Je nach Fragestellung können der Prozess oder das Ergebnis im Vordergrund stehen. Umfang und Form der Arbeit orientieren sich an der Fragestellung und der Zielsetzung. Die Beurteilungskriterien und weitere Modalitäten werden in der Vorlesung vorgestellt und schriftlich abgegeben.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Empfehlung

Besuch der Lehrveranstaltung Förderdiagnostik und Förderplanung 1 und 2.

Literatur

Vgl. die Angaben im Rahmen der Lehrveranstaltungen Förderdiagnostik und Förderplanung 1 und 2. Für die formalen und inhaltlichen Anforderungen zur Erstellung des Leistungsnachweises wird ein ausführlicher Reader abgegeben.

Ort/Kursnummer*

Dozierende*

Datum*

Tag*

Zeit*

Basel

0-17FS.P-M-SP-FDFP1ABB.EN/BBa

Düblin Jean-Luc

20.02.2017 - 03.06.2017

Didaktik als Kern inklusiver Unterrichtsentwicklung

Der Artikel 24 der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) besagt, dass „die Vertragsstaaten das Recht von Menschen mit Behinderung (anerkennen, B.M.)“, indem sie gewährleisten, dass „Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen in der Gemeinschaft, in der sie leben, Zugang zu einem inklusiven, hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen haben“. Damit stehen Regellehrpersonen und Schulische Heilpädagogen/-innen vor der Aufgabe Unterricht so zu planen und durchzuführen, dass die Teilhabe aller Schüler/-innen gewährleistet ist. Gefragt ist folglich eine Didaktik, die es ermöglicht, Schüler/-innen auf ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau und in Kooperation lernen zu lassen, so dass das Potential der heterogenen Schülerschaft für die Potentialentfaltung des/der einzelnen im gemeinsamen Unterricht nutzbar wird. Im Rahmen der Lehrveranstaltung soll zunächst der Frage nachgegangen werden, wie dieses Ziel entwicklungspsychologisch, lerntheoretisch, neuro- wissenschaftlich und anerkennungstheoretisch begründet werden kann, um anschliessend zu analysieren, in welchen Punkten das heute gängige Unterrichts- und Didaktikverständnis diesen Begründungen widerspricht. Diesen Punkten wird mit der „Entwicklungslogischen Didaktik“ (Feuser) eine Konzeption gegenübergestellt, welche den Anspruch erhebt, Unterricht so planen, durchführen und reflektieren zu können, dass alle Lernenden „in Kooperation miteinander auf ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau nach Massgabe ihrer momentanen Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungskompetenzen in Orientierung auf die nächste Zone der Entwicklung an und mit einem Gemeinsamen Gegenstand spielen lernen und arbeiten“ (Feuser, 2008, S.131). Mit diesem Primat gilt es sich auseinanderzusetzen, um anschliessend deren Implementierungsmöglichkeiten im heutigen Schul- und Unterrichtssystem zu reflektieren. Die Studierenden

- können aus lerntheoretischer, entwicklungspsychologischer, anerkennungstheoretischer und neurowissenschaftlicher Sicht begründen, was eine Didaktik für gemeinsamen Unterricht berücksichtigen sollte und die „Entwicklungslogische Didaktik“ (Feuser) diesbezüglich reflektieren,
- können in ihrer Unterrichtsplanung wesentliche Punkte einer inklusionsfördernden Didaktik berücksichtigen,
- können mit dem Spannungsfeld, welches sich aus dem heute gängigen Unterrichts- und Didaktikverständnis und den Anforderungen an einen gemeinsamen Unterricht ergibt, reflexiv und konstruktiv umgehen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Von den Studierenden wird die aktive Teilnahme an Diskussionen, Gruppen- und Partnerarbeiten und selbständige Lektüre gemeinsamer Seminarliteratur im Rahmen der Lehrveranstaltung erwartet.

Literatur

Feuser, Georg (2008):

Didaktik integrativen Unterrichts. Eine Problemskizze.

In: Eberwein, Hans; Mand, Johannes (Hrsg.):

Integration konkret. Begründung, didaktische Konzepte, inklusive Praxis.

Bad Heilbrunn: Klinkhardt. Feuser, Georg und Kutscher, Joachim (Hrsg.):

Entwicklung und Lernen. Behinderung, Bildung, Partizipation.

Enzyklopädisches Handbuch der Behindertenpädagogik Band 7.

Stuttgart: Kohlhammer. Kaiser, Astrid; Schmetz, Ditmar; Wachtel, Peter und Werner, Birgit (Hrsg.):

Didaktik und Unterricht. Behinderung, Bildung, Partizipation.

Enzyklopädisches Handbuch der Behindertenpädagogik Band 4.

Stuttgart: Kohlhammer.

Moodle

Es wird einen Moodle-Raum für die Veranstaltung geben. Hierüber wird die Seminarliteratur zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDIG12BB.EN/BBc	Michel Barbara	20.02.2017 - 03.06.2017	Mo	14:15 - 16:00

Gestaltung von Lehr-Lernprozessen im inklusiven Unterricht

Die Gestaltung von Lehr-Lern-Arrangements stellt einen Kristallisationspunkt pädagogischer Professionalität dar, in der Vorstellungen von Lernen, Bildung, Sozialisation und Entwicklung sowie Lehren und sozialen oder materialen Gegenständen im Kontext von Schule und Unterricht zusammenfließen. Auf Grundlage des diagnostizierten Lernstands und des erworbenen Wissens über Unterrichts- und Lerngegenstände sowie in Verbindung mit den Interessen der Schüler/-innen sind Schulische Heilpädagog/-innen aufgefordert, in Kooperation mit weiteren Professionellen, Unterricht zu gestalten. Im (inklusive) Unterricht adressieren Lehrpersonen (leistungs-)heterogene Schülergruppen und sind aufgefordert, Lehr-Lern-Arrangements zu gestalten, an denen alle Schüler/-innen der Lerngruppe partizipieren und teilhaben sowie ihnen Lern- und Bildungsprozesse zu eröffnen. Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden didaktische und methodische Konzepte, Modelle und Theorien inklusiver Unterrichtsgestaltung diskutiert. Fokus sind dabei Lehr-Lerngelegenheiten einzelner Schüler/-innen im Kontext eines inklusiven Unterrichtssettings. Die Studierenden

- kennen didaktische und methodische Konzepte und Theorien inklusiven Unterrichts,
- können Lehr-Lernarrangements dahingehend bewerten, ob und wie sie Lern- und Bildungsprozesse von Schüler/-innen eröffnen/behindern können,
- kennen Möglichkeiten und Grenzen, individueller Lehr-Lernarrangements im Kontext inklusiver Unterrichtssettings.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Die Studienleistung umfasst die Lektüre von Texten entlang von Leseleitfäden sowie die aktive Mitarbeit in Plenumsdiskussionen, Gruppen- und Partnerarbeiten.

Literatur

Katzenbach, Dieter und Schroeder, Joachim. (2007): „Ohne Angst verschieden sein können“. *Über Inklusion und ihre Machbarkeit*.

In: Zeitschrift für Inklusion-online.net, 1-30. Zugriff: <http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion/article/view/2/2> . (25.07.2009). Reich, Kersten (2014):

Inklusive Didaktik: Bausteine für eine inklusive Schule . Weinheim: Beltz, Juventa. Seitz, Simone und Scheidt, Katja. (2012):

Vom Reichtum inklusiven Unterrichts - Sechs Ressourcen zur Weiterentwicklung.

In: Zeitschrift für Inklusion, 1-2. Zugriff:

<http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion/article/view/148/140>

. (23.06.2012). Sturm, Tanja (2015):

Inklusion: Kritik und Herausforderung des schulischen Leistungsprinzips.

In: Erziehungswissenschaft, 26(51), S. 25-32. Werning, Rolf und Löser, Jessica M. (2010):

Inklusion: aktuelle Diskussionslinien, Widersprüche und Perspektiven.

In: Die Deutsche Schule,

102(2), S. 103-114.

Moodle

Es wird ein Moodle-Raum eingerichtet, in dem die Texte und Material zum download zur Verfügung gestellt werden.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDIG12BB.EN/BBb	Sturm Tanja	20.02.2017 - 03.06.2017	Mo	16:15 - 18:00

Inklusion und Leistung – zwei (widersprüchliche) Anforderungen an schulischen Unterricht?!

Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet sich die Schweiz, ein „inklusives Schulsystem auf allen Ebenen“ zu etablieren; dies umfasst auch den Unterricht, als Kern schulischer Erziehungs- und Bildungsprozesse. Weiter wird der Anspruch erhoben, allen Schüler/-innen ein adäquates unterrichtliches Lehr-Lernangebot bereitzustellen. Neben diesen inklusionsbezogenen werden weitere gesellschaftliche Erwartungen an den Unterricht und die ihn professionell gestaltenden Akteur/-innen gestellt, wie z.B. die Messung und Bewertung schulischer Leistungen. Letzteres positioniert die Schüler/-innen, zumeist entlang von Zensuren, hierarchisch – im Modus besser/schlechter – zueinander und schafft eine Konkurrenzsituation unter ihnen. Zugleich steht dies im Widerspruch zur Eröffnung gleichberechtigter Teilhabe- und Partizipationsmöglichkeiten aller Schüler/-innen am unterrichtlichen Interaktionsgeschehen. Die Aufgabe der professionellen schulischen Akteur/-innen umfasst es, beiden Erwartungen: der nach Leistungsvergleichen und der der Inklusion im Unterricht gerecht zu werden. Im Rahmen der Lehrveranstaltung sollen didaktische und methodische Unterrichtskonzepte, -modelle und -theorien dahingehend betrachtet und analysiert werden, ob und inwiefern sie Lern- und Bildungsprozesse von Schüler/-innen mit heterogenen Lernausgangslagen eröffnen und/oder behindern können. Diese werden in einem zweiten Schritt entlang schulischer und unterrichtlicher Rahmenbedingungen, insbesondere Fragen der Leistungsmessung, reflektiert. Die Studierenden

- kennen didaktische und methodische Konzepte und Theorien inklusiven Unterrichts,
- können die Potenziale und Grenzen didaktisch-methodischer Konzepte zur Inklusion im Kontext eines nach Leistung differenzierenden Schulsystems reflektieren,
- kennen die Bedeutung des Leistungsprinzips in Schule und Unterricht.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Die Studienleistung umfasst die Lektüre von Texten entlang von Leseleitfäden sowie die aktive Mitarbeit in Plenumsdiskussionen, Gruppen- und Partnerarbeiten.

Literatur

Katzenbach, Dieter und Schroeder, Joachim. (2007): „Ohne Angst verschieden sein können,.. Über Inklusion und ihre Machbarkeit.
In: Zeitschrift für Inklusion-online.net, 1-30. Zugriff: <http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion/article/view/2/2> . (25.07.2009). Reich, Kersten (2014): *Inklusive Didaktik: Bausteine für eine inklusive Schule* . Weinheim: Beltz, Juventa. Seitz, Simone und Scheidt, Katja. (2012): *Vom Reichtum inklusiven Unterrichts – Sechs Ressourcen zur Weiterentwicklung*. In: Zeitschrift für Inklusion, 1-2. Zugriff: <http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion/article/view/148/140> . (23.06.2012). Sturm, Tanja (2015): *Inklusion: Kritik und Herausforderung des schulischen Leistungsprinzips*. In: *Erziehungswissenschaft*, 26(51), S. 25-32. Werning, Rolf und Löser, Jessica M. (2010): *Inklusion: aktuelle Diskussionslinien, Widersprüche und Perspektiven*. In: *Die Deutsche Schule*, 102(2), S. 103-114.

Moodle

Es wird ein Moodle-Raum eingerichtet, in dem die Texte und Material zum download zur Verfügung gestellt werden.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDIG12BB.EN/BBa	Sturm Tanja	20.02.2017 - 03.06.2017	Mo	14:15 - 16:00

Integrative Didaktik und Spezielle Förderung I/II Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis für die Lehrveranstaltungen „Integrative Didaktik und Spezielle Förderung I/II“ stellt ein Referat dar, das sich aus einer Rezension und einer damit verbundenen Posterpräsentation (Kurzreferat mit Visualisierung durch Poster) eines aktuellen integrations-/inklusionspädagogischen Fachbuchs zusammensetzt. Die Präsentation erfolgt im Rahmen eines Kompakttages (KW 19, Sa, 13.05.2017), welcher acht Lektionen umfasst. Die Erarbeitung und Präsentation des Leistungsnachweises erfolgt in Zweier-Teams. Von den Dozierenden wird im Laufe des Herbstsemesters eine Literaturliste zur Verfügung gestellt, aus der ein Buch gewählt werden kann. Nach Absprache mit den Dozierenden besteht auch die Möglichkeit, ein selbstgewähltes, aktuelles Fachbuch aus dem Themenbereich integrative/inklusive Schul- und Unterrichtsentwicklung für den Leistungsnachweis heranzuziehen. Bewertungskriterien und formale Richtlinien werden durch die Dozierenden bekanntgegeben. Zulassungsvoraussetzung ist die Anmeldung auf den Leistungsnachweis. Sie erfolgt in der Regel gleichzeitig mit der Anmeldung zum Besuch des Moduls „Integrative Didaktik und Spezielle Förderung II“.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Literatur

Grundlegend für den Leistungsnachweis ist die Literaturliste, die durch die Dozierenden ausgegeben wird.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDIG1ABB.EN/BBa	Däppen Sandra, Michel Barbara	20.02.2017 - 03.06.2017		

Mit guter Stimme in institutionellen Lehr- und Lernkontexten

Sprechberufe erfordern eine hohe stimmliche Belastbarkeit und Flexibilität. Insbesondere für Lehrpersonen ist eine dauerhaft gesunde Stimme eine Grundvoraussetzung zur Ausübung ihres Berufs. Ziel dieser Studienwoche ist es, Studierenden der Schulischen Heilpädagogik sowie der Heilpädagogischen Früherziehung die Möglichkeit zu geben, sich mit dem Thema Stimme und Stimmhygiene theoretisch und anhand von praktischen Übungen auseinanderzusetzen. Das Ziel des Kurses ist es, angehende Lehrpersonen für die Wahrnehmung der eigenen Stimme so zu sensibilisieren, dass ihnen Strategien für einen physiologischen Einsatz ihrer Stimme in Schule und Unterricht zu Verfügung stehen. In der Studienwoche lernen die Teilnehmenden viele praktische Übungen kennen und können individuelle Schwerpunkte setzen in den Bereichen Atmung, Wahrnehmung, Haltung/Tonus, Phonation, Artikulation. Studierende, die dies wünschen, erhalten zu Beginn und am Ende der Studienwoche eine Rückmeldung zu ihrer Stimme. Die Studierenden

- können ihre eigene Sprechhaltung, Atmung und Stimmgebung wahrnehmen,
- können Methoden zur körperliche Entspannungstechniken anwenden und setzen sich im Hinblick auf ein atemrhythmisch angepasste Phonation (AAP) (Coblener und Muhar 1997) mit der eigenen Atmung auseinander,
- erkennen die Zusammenhänge zwischen Haltung/Tonus und Stimme,
- sind in der Lage, Übungen zur regelmässigen Stimmhygiene anzuwenden und erkennen, wann ein Kontakt zu einer Fachperson notwendig ist,
- kennen die wichtigsten anatomischen Strukturen und das Prinzip einer physiologischen Stimmgebung.

Voraussetzung für die Teilnahme ist eine hohe Motivation sich mit der eigenen Stimme auseinanderzusetzen. Vorwissen zum Thema Stimme oder Atmung ist nicht notwendig. Bitte bringen Sie warme Socken und eine Isomatte mit.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Aktive Teilnahme an der Lehrveranstaltung. Vor- und Nachbereitung der Präsenzzeit, z.B. durch Lesen von Texten und Durchführen von Übungen.

Literatur

- Brügge, Walburga und Mohs, Katharina (2009): *Therapie funktioneller Stimmstörungen: Übungssammlung zu Körper, Atem, Stimme*. 6. Auflage. Reinhardt Verlag: München.
- Coblener, Horst und Muhar, Franz (2006): *Atem und Stimme. Anleitung zum guten Sprechen. Atem und Stimme*. 20. Auflage. ÖBV Pädagogischer Verlag: Wien.
- Hamman, Claudia (2011): *Fitness für die Stimme: Körperhaltung - Atmung - Stimmkräftigung*. 4. aktual. Auflage. Reinhardt Verlag: München.
- Mannhard, Anja und Hecksteden, Kai (2012): *Das hört sich gut an!: Sprech- und Stimmtraining für pädagogische Fachkräfte in Kita und Schule*. Brigg Pädagogik: Augsburg.
- Rellstab, Felix (2010): *Sprechtechnik-Übungen: für Klassen-, Gruppen- und Einzelunterricht an Mittelschulen, Lehrerseminaren, Schauspiel- und Gesangsschulen*. 10. Auflage. Stutz Verlag.
- Sportelli, Anja (2013): *Meine Stimme entdecken: Sprechtraining in Beruf und Alltag*. Reinhardt Verlag: München.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDIS23BB.EN/BBa		19.09.2016 - 24.12.2016	Fr	08:15 - 10:00

Hörbeeinträchtigungen – (k)eine Behinderung schulischer und unterrichtlicher Inklusion?! (SHP)

2014 hat die Schweiz die UN-BRK ratifiziert und damit dem, bereits 2007 verankerten, Primat der „Separation vor Integration“ erneut Nachdruck verliehen. Die Bildungspolitik, Gemeinden, Schulen und die professionellen, pädagogischen Akteurinnen und Akteure des Schulsystems, v.a. Lehrpersonen und Schulleitende, sind aufgefordert, jene Barrieren abzubauen, die schulisches und unterrichtliches Lernen von Schülerinnen und Schülern behindern. Derartige Barrieren können punktuell und situativ auftreten oder überdauernd und mit (wiederholten) Benachteiligungen für (spezifische) Schülergruppen einhergehen. Die Barrieren können strukturell-räumlicher oder organisatorischer Art sein und/oder in Interaktionen verortet sein. Im Zentrum der Lehrveranstaltung steht die Frage, ob Hörbeeinträchtigungen Behinderungen oder Barrieren schulischer und unterrichtlicher Inklusion darstellen. Um dieser Leitfrage nachzugehen, werden – an ein soziales Verständnis von Behinderung anknüpfend – im Rahmen des Seminars, unterschiedliche Formen der Hörbeeinträchtigung und damit verbundene, spezifische Kommunikationsformen sowie Behinderungen in einer „hörenden Gesellschaft“ thematisiert und erfahrbar gemacht. Darauf aufbauend werden Fragen der schulischen und unterrichtlichen Inklusion diskutiert. Der Fokus liegt dabei auf dem Abbau jener strukturellen und kommunikativen Barrieren, die im Kontext von Hörbeeinträchtigungen auftreten können. Die theoretischen Überlegungen werden durch Besuche in Schulen ergänzt, die unterschiedliche Schwerpunkte im Abbau der Inklusionsbarrieren im Kontext Hörbeeinträchtigung gewählt haben. Die Studierenden

- können Lehr-Lernbarrieren im Kontext von Hörbeeinträchtigung, Schule und Unterricht benennen und auf unterschiedlichen Ebenen (Struktur, Raum, Technik, Organisation, Kommunikation, Interaktion usw.) verorten,
- kennen Möglichkeiten zum Abbau dieser Lehr-Lernbarrieren und zum Aufbau erhöhter Aktivität und Partizipation in den Bereichen Hören, Kommunikation und Interaktion,
- kennen die wesentlichen Unterstützungssysteme, die interdisziplinäre Vernetzung und die Kooperation mit Fachstellen rund um das Thema Hörbeeinträchtigung,
- diskutieren unterschiedliche Integrationsmodelle bei Hörbeeinträchtigung im Rahmen unterrichtlicher und schulischer Inklusion.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Von den Studierenden wird sowohl aktive Mitarbeit im Seminar erwartet, also Beteiligung an Partner- und Gruppenarbeiten sowie im Plenum, als auch die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen anhand von Texten und weiteren Medien.

Literatur

Prinz, Peter und Sturm, Tanja (2010): *Die vier Ritterskelette. Biologieunterricht mit einer fiktiven Rahmengeschichte als Handlungsanlass im Förderschwerpunkt Hören.*
 In: Zeitschrift für Heilpädagogik 61/5. S. 178-183. Truckenbrodt, Tilly und Leonhardt, Annette (2015): *Schüler mit Hörschädigung im inklusiven Unterricht: Praxistipps für Lehrkräfte*. München, Basel: Ernst Reinhardt Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDIS24BB.EN/BBa	Däppen Sandra, Sturm Tanja	20.02.2017 - 03.06.2017	Fr	08:15 - 10:00

Praktiken des Nachteilsausgleichs

Unter dem Begriff Nachteilsausgleich werden heute an Schulen mit Bezug auf einzelne Kinder spezifische Massnahmen umgesetzt, die einer Diskriminierung aufgrund von Behinderung vorbeugen bzw. behinderungsbedingte Nachteile ausgleichen sollen. In der Regel werden so genannte „formale“ Anpassungen bspw. in Prüfungssituationen gewährt, die im Unterschied zu einer Lernzielbefreiung keine inhaltlichen Erleichterungen beinhalten. Im Zentrum der Lehrveranstaltung steht die Frage wie der Nachteilsausgleich konkret umgesetzt wird. Welche praktischen Vorgehensweisen sind damit verbunden? Welche Handlungsprobleme stellen sich für die Beteiligten und wie können diese bewältigt werden? Als Datengrundlage dienen unterschiedliche Materialien aus der Schulpraxis wie kantonale Weisungen oder schulinterne Dokumente, bspw. in Form von anonymisierten Fallgeschichten. Zusätzlich wird nach Möglichkeiten eine Heilpädagogin bzw. ein Heilpädagoge mit breitem Erfahrungshintergrund in diesem Bereich eingeladen und von den Studierenden zur Thematik befragt. Ausserdem wird zu Beginn der Lehrveranstaltung gemeinsam mit den Studierenden die Möglichkeit von Feldbesuchen an Schulen oder in für Fragen des Nachteilsausgleichs zuständigen Abteilungen der Bildungsverwaltung geprüft. Die Materialauswahl geschieht in Absprache mit und in Abhängigkeit von den Interessen der teilnehmenden Studierenden. Im Verlauf des Seminars werden die so zusammengetragenen bzw. generierten Datenmaterialien auf die Fragestellung nach den handlungspraktischen Implikationen des Nachteilsausgleichs hin untersucht. Die Lehrveranstaltung ist als Forschungswerkstatt aufgebaut. Die Datenanalyse orientiert sich an einem sozialwissenschaftlich-hermeneutischen Forschungszugang. Sie wird im Gruppenverfahren umgesetzt, d.h. die Studierenden diskutieren gemeinsam mit den Dozentinnen über mögliche Auslegungsarten und deren Gültigkeit. Die Forschungswerkstatt umfasst auch die Lektüre und Diskussion von Literatur zum Thema. Die Studierenden

- haben einen Überblick über berufspraktische Einsatzmöglichkeiten von Instrumenten des Nachteilsausgleichs,
- können sie einordnen in einen sozialwissenschaftlichen Diskurs über Diskriminierung und Behinderung,
- wissen, auf welche rechtlichen Grundlagen sie sich dabei abstützen können und müssen bzw. wie sie diese Grundlagen beschaffen können,
- setzen sich auseinander mit ihren professionellen Handlungsspielräumen und deren Tragweite beim Einsatz von Nachteilsausgleichen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Aktive Teilnahme, Textlektüre, wenn möglich Mitbringen von Fallmaterial, Erstellen von Textzusammenfassungen, Diskussionsprotokollen oder Materialanalysen.

Literatur

Glockengiesser, Iris (2015): *Nachteilsausgleich in der nachobligatorischen Bildung – ein kurzer Überblick über die rechtlichen Grundlagen.*
 In: Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik. Jg. 21/3, S. 6-10.
 Schnyder, Silvia und Jost, Myriam (2013): *Der Nachteilsausgleich: Ein Schritt in Richtung inklusiver Schule.*
 In: Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik. Jg. 19/9, S. 5-12.
 Weisser, Jan (2010): *Behinderung als Fall von Diskriminierung – Diskriminierung als Fall von Behinderung.*
 In: Hormel, Ulrike/Scherr, Albert (Hrsg.): *Diskriminierung. Grundlagen und Forschungsergebnisse.*
 Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 307-322.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDIS25BB.EN/BBa	Rychner Marianne, Burren Susanne	20.02.2017 - 03.06.2017	Fr	10:15 - 12:00

Zentrale Rolle der exekutiven Funktionen und der sozialen Kompetenzen für erfolgreiches Lernen

Die Fähigkeit zur Selbstregulation ist Grundlage für selbstverantwortliches, eigenaktives und selbstwirksames Lernen und Arbeiten. Die Kompetenz, konstruktiv mit sich selbst, mit anderen und mit den Dingen umzugehen, beruht auf gut ausgebildete exekutive Funktionen. Dazu muss die Fähigkeit, einem bestehenden Impuls zu unterdrücken und gleichzeitig aufgabenrelevante Informationen präsent zu halten, um mit ihnen zu arbeiten, gut ausgeprägt sein. Flexible kurz-, wie auch längerfristige Verhaltensoptimierungen versetzen Menschen in die Lage nicht routinierte Situationen gelingend bewältigen zu können. Zusätzlich ist für den Erwerb der sozialen Kompetenzen ein gut ausgeprägtes Einfühlungsvermögen, basierend auf der Theory of Mind (TOM), eine wichtige Grundlage für das friedliche Zusammenleben in Gemeinschaften. Im Sinne eines Professionalisierungsprozesses der Studierenden werden nach einem Grundlagenteil Projekte nach eigenen Interessen und Arbeitsbereichen gebildet. Schwerpunkte der Projektarbeiten könnten beispielsweise sein: Förderung exekutiver Funktionen durch Bewegung in Früherziehung und Schule, Erfassung exekutiver Funktionen in verschiedenen Altersstufen und deren Einbezug in die Förderplanung, Unterdrückung und Aktivierung von Impulsen, Einübung des Perspektivenwechsels und des Einfühlungsvermögens sowie Training des sozialen Lernens im Klassenalltag. Die Studierenden:

- verfügen über ein übergeordnetes Verständnis von Wichtigkeit exekutiver Funktionen und sozialer Kompetenzen in Frühbereich und Schule und können diese in einen institutionellen und gesellschaftlichen Kontext stellen,
- können relevante Forschungsergebnisse analysieren, sinnvoll aufarbeiten und in ihrem professionellen Handeln in Institutionen als Grundlage verwenden,
- können komplexe Zusammenhänge klar und verständlich kommunizieren,
- sind in der Lage zentrale Methoden zur Förderung der exekutiven Funktionen, des sozialen Lernens und der Verbesserung der TOM reflexiv in der Praxis einzusetzen und zu evaluieren.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des Masterstudienganges Sonderpädagogik ab dem ersten Studienjahr

Studienleistung

Zu den geforderten Studienleistungen gehört, neben der aktiven Teilnahme an der Lehrveranstaltung deren Vor- und Nachbereitung, die aktive Mitarbeit in Projektgruppen zur Ausarbeitung von Unterstützungs- und Förderungsmöglichkeiten der exekutiven Funktionen in unterschiedlichen Handlungsfeldern.

Literatur

Herrmann, Ulich (2009) (Hsrg.): *Neurodidaktik. Grundlagen und Vorschläge für gehirngerechtes Lehren und Lernen.*
 Weinheim und Basel: Beltz. Jäncke, Lutz (2013): *Kognitive Neurowissenschaften.* Bern: Huber.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDIS26BB.EN/BBa	Hersberger Johanna	20.02.2017 - 03.06.2017	Fr	10:15 - 12:00

Stressoren oder Herausforderungen? Biopsychosoziale Interaktion zwischen Wahrnehmung, emotionaler Befindlichkeit und sozialem Handeln

Um einer inklusiven Schule gerecht zu werden, muss eine interdisziplinäre Analyse angewandt werden, die nicht als Zuweisungsdiagnostik fungiert, sondern die auf der Basis einer Kompetenz- und Ressourcenorientierung individuelle Unterstützungsmassnahmen in einem heterogenen Umfeld aktiviert. Schwerpunkt der Lehrveranstaltung bildet die förderorientierte Auseinandersetzung mit Herausforderungen im Zusammenhang mit Funktionsfähigkeiten von Sinneswahrnehmung, insbesondere allfälliger Einschränkungen der visuellen und auditiven Wahrnehmung. Anhand konkreter Beispiele aus der Praxis werden vertiefte Grundkenntnisse biopsychosozialer Denkansätzen sowie das stetige Zusammenspiel physiologischer, kognitiver und emotionaler Prozesse aufgebaut und gezeigt, wie sich diese in Verhaltensweisen äussern und wie sie gezielt aufgefangen werden können. Zusätzlich wird das Spannungsfeld von akut und chronisch wirksamen Stressoren im Alltag und in aussergewöhnlichen Situationen sowie der Umgang mit traumatisierten Kinder und Jugendlichen im sozialen und pädagogischen Umfeld ein weiterer Schwerpunkt dieser Lehrveranstaltung sein. Dabei werden stets die Integrationsaufgaben und die Unterstützung bei Bewältigungsformen von Herausforderungen im Vordergrund stehen und anhand gelungener Beispielen dargestellt. Die Studierenden

- kennen die Auswirkungen der Interaktion von Wahrnehmungseinschränkungen und chronischen Stressoren und können daraus Kompetenz- und Ressourcenaktivierung erarbeiten,
- können relevante Forschungsergebnisse aufarbeiten und Unterstützungsmassnahmen für ein heterogenes Umfeld daraus entwickeln,
- sind in der Lage, die Konsequenzen individueller Unterstützungsmassnahmen in einem systemischen Zusammenhang einzubauen,
- sind in der Lage die komplexen Zusammenhänge klar und verständlich zu kommunizieren.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des Masterstudienganges Sonderpädagogik, Fachrichtung SHP, ab dem zweiten Studienjahr.

Studienleistung

Zu den geforderten Studienleistungen gehört, neben der aktiven Teilnahme an der Lehrveranstaltung, die Erarbeitung eines Präventions- oder Interventionskonzeptes im Kontext von Kompetenz- und Ressourcenaktivierung in Kleingruppen.

Literatur

Bengel, Jürgen und Jerusalem, Matthias (2009): *Handbuch der Gesundheitspsychologie und Medizinischen Psychologie*. Göttingen: Hogrefe. Klein-Hessing, Johannes und Lohaus, Arnold (2012): *Stresspräventionstraining für Kinder im Grundschulalter*. Göttingen: Hogrefe. Klein-Hessing, Johannes und Lohaus, Arnold (2006): *Stressbewältigung im Jugendalter: Ein Trainingsprogramm*. Göttingen: Hogrefe.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDIS27BB.EN/BBa	Hersberger Johanna	20.02.2017 - 03.06.2017	Fr	14:15 - 16:00

Life skills education, human rights education and inclusion

The seminar will focus on the significance of life skills education, human rights education and democratic education for the processes of inclusion in educational settings (pre-school, school, vocational training, etc.). For the successful creation of an inclusive society, there are many different dimensions that should be considered. The entry into force of the Convention on the Rights of Persons with Disabilities (CRPD) in 2008, its ratification by most countries including Germany and Switzerland, and its implementation into national law are some of the most important steps towards the development of inclusive structures at the macro-level. At a meso-level, the structures of organizations should be developed in a direction that makes inclusion possible, for example in schools, hospitals or political parties. Also very important for the implementation of an inclusive society and an inclusive educational system are the attitudes and personal competencies of those (at a micro-level) involved in processes of inclusion. In article 8 of the Convention the states agree to raise awareness throughout society of the rights and dignity of persons with disabilities in order to „combat stereotypes and prejudices and harmful practices“. First, we will discuss some theoretical approaches to human rights education and life skills education. In a next step, some programmes on life skills education, human rights education and democratic education implemented in schools will be presented and discussed. There will be also time for the presentation and discussion of an ethnographic research project analysing the relation between life skills and inclusion in schools. The students

- will discuss the crucial question as to how far life skills- and human rights education support the implementation of inclusive cultures in society and in educational settings,
- learn to question, what are the attitudes needed to develop inclusive cultures,
- learn about some personal and social competencies, which young people need in order to strengthen the fundamentals of an inclusive society and to make inclusive education in educational settings possible,
- learn, how these competencies can be developed,
- discuss critically, to what extent competencies that support inclusive education do conform or contrast with other school norms and expectations (competition, merit, selection, etc.).

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Die LV findet in englischer Sprache statt. Für die Teilnahme werden keine perfekten Englischkenntnisse vorausgesetzt.

Studienleistung

Das Seminar ist eingebettet in einer Summer School zum Thema Inklusion, die die PH FHNW gemeinsam mit der PH Freiburg (D) vom 6. Juni bis 30 Juni 2017 anbietet. Das Seminar wird an vier unterschiedlichen Tagen in den KW 25 und 26 (19.06-30.6.) stattfinden, genaue Termine werden noch bekannt gegeben.

Literatur

Dewey, J. (2002):

Democracy and education: an introduction to the philosophy of education

(Repr. ed.). Bristol: Thoemmes Press. Srikala, Bharath und Kumar, K. Kishore (2010):

Empowering adolescents with life skills education in schools - School mental health program: Does it work?.

Indian Journal of Psychiatry 52/4. S. 344-349. WHO (2003):

Skills for Health. Skills-based health education including life skills. Document 9. Geneva: WHO.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDIS29BB.EN/BBa	Sahrai Diana	19.06.2017 - 27.06.2017		09:15 - 17:00

Kommunikation und Beratung 1&2

Die Zusammenarbeit verschiedener fachlicher Disziplinen ist sowohl im Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung als auch der Schulischen Heilpädagogik von zentraler Bedeutung zur Bewältigung von komplexen Anforderungen und Handlungssituationen. Kindgerechte Zusammenarbeit verlangt nach Kooperationsformen, die sowohl teambezogene Gegebenheiten von Erziehungs- und Bildungssystemen, als auch gesellschaftliche Veränderungen und unterschiedliche familiäre Strukturen und deren kulturellen Hintergrund berücksichtigen. Um auf diese anspruchsvolle Aufgabe vorbereitet zu sein, wird in der Veranstaltung ein fundiertes und praxisrelevantes Wissen ausgewählter Konzepte von Kommunikation, Beratung und Kooperation vermittelt und an konkreten Beispielen ausprobiert und eingeübt. Auf der Grundlage von verschiedenen Modellen, Ansätzen und Techniken der Gesprächsführung und Beratung sollen die Teilnehmenden befähigt werden, aus einem auf sie selbst zugeschnittenen Kommunikations-Set für spezifische Situationen die jeweils hilfreichen Methoden auszuwählen und anwenden zu können. Durch die Erweiterung der eigenen kommunikativen und beratenden Kompetenzen kann ein Professionalisierungsprozess verfeinert werden. Die Studierenden

- setzen sich mit Modellen und Möglichkeiten von Beratungsgesprächen für unterschiedliche Kontexte professionellen Handelns auseinander,
- kennen Modelle von interdisziplinären Kooperationsprozessen, deren Entwicklung, Phasen, Rollen und Klärungen,
- Sind in der Lage systemische Zusammenhänge zu erfassen, zu analysieren und mittels spezifischer Techniken Interventionen einzuleiten,
- Kennen die für das eigene Berufsfeld relevanten Ansätze aus der Gewaltfreien Kommunikation und können diese gezielt in professionellen Gesprächen einbringen,
- kennen Konzepte der Konfliktprävention und können entsprechende Interventionsstrategien gezielt einsetzen,
- kennen die lösungs- und ressourcenorientierte Gesprächsmoderation mit ihren Annahmen, Strukturen und Mitteln und können sie bei der Kooperation und Gesprächsführung mit Eltern und im interdisziplinären Team einsetzen,
- reflektieren Berufsrolle und -identität.

Die beiden Teile des Seminars 1 &2 finden im gleichen Semester an einem Morgen statt und bilden somit eine Einheit.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Zu den geforderten Studienleistungen gehören aktive Teilnahme, Begleitlektüre gemäss Aufgabenstellungen der Dozierenden sowie individuelle Vor- und Nachbereitung der einzelnen Lehrveranstaltungen.

Literatur

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters: Kumbier, Dagmar und Schulz von Thun, Friedemann (2013): *Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. Schulz von Thun, Friedemann (1998): *Miteinander Reden 3. Das innere Team und situationsgerechte Kommunikation*. Hamburg: Rowohlt. Steiner, Theres (2011): *Jetzt mal angenommen ... Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Heidelberg: Carl-Auer. Holler, Ingrid (2006): *Trainingsbuch Gewaltfreie Kommunikation*. Junfermann Verlag: Paderborn. Rother, Thorsten; Schneider, Jost und Roggenkamp, Alexander (2014): *Schwierige Elterngespräche erfolgreich meistern: Das Praxisbuch - Profi-Tipps und Materialien aus der Lehrerfortbildung (Alle Klassenstufen)*. Donauwörth: Auer Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDKB11BB.EN/BBc	Hersberger Johanna	20.02.2017 - 03.06.2017	Di	08:15 - 10:00

Kommunikation und Beratung 2

Die Entwicklungen im Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung sowie im Berufsfeld der Schulischen Heilpädagogik zeigen, dass interdisziplinäre Kooperation von zentraler Bedeutung bei der Bewältigung erhöhter Anforderungen und in komplexen Handlungssituationen ist. In neuen Strukturen und mit neuen Modellen werden andere Formen von Kooperation benötigt als bisher. Ausgehend von der lösungs- und ressourcenorientierten Arbeitsweise zielt das Seminar auf die Vermittlung fundierten, theoriebezogenen und praxisorientierten Wissens zu ausgewählten Konzepten von Kommunikation, Beratung und Kooperation in komplexen Situationen von Bildung, Familie und Erziehung. Neben verschiedenen Ansätzen und entsprechenden Techniken der Beratung und Gesprächsführung stehen auch Fragen des institutionellen Handelns in Bezug auf Familie, Schule und Gesellschaft im Fokus der Lehrveranstaltung. Die Studierenden

- setzen sich mit Modellen und Möglichkeiten von Beratungsgesprächen für unterschiedliche Kontexte professionellen Handelns auseinander,
- kennen Modelle von interdisziplinären Kooperationsprozessen, deren Entwicklung, Phasen, Rollen und Klärungen,
- lernen Modelle der Konfliktprävention, relevante Ansätze aus der Gewaltfreien Kommunikation, mediativen Handelns und entsprechende Interventionsstrategien kennen,
- kennen die lösungs- und ressourcenorientierte Gesprächsmoderation mit ihren Annahmen, Strukturen und Mitteln und können sie bei der Kooperation und Gesprächsführung mit Eltern und im interdisziplinären Team einsetzen,
- reflektieren Berufsrolle und -identität,
- kennen und erweitern die entsprechenden beruflichen Anforderungsprofile und setzen sich damit auseinander.

Die beiden Teile des Seminars 1 & 2 finden im gleichen Semester an einem Morgen statt und bilden somit eine Einheit.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Zu den geforderten Studienleistungen gehören aktive Teilnahme, Begleitlektüre gemäss Aufgabenstellungen der Dozierenden sowie individuelle Vor- und Nachbereitung der einzelnen Lehrveranstaltungen.

Studienleistung

Von den Studierenden wird aktive Mitarbeit im Rahmen der Lehrveranstaltung erwartet. Dies beinhaltet auch das Miteinbringen von Fallbeispielen als Case Studies, die gemeinsam mit anderen Studierenden exemplarisch betrachtet und mit denen mögliche Vorgehensweisen erörtert werden.

Literatur

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters. Literaturempfehlung: Bamberger, Günther C. (2005): *Lösungsorientierte Beratung*. Weinheim (Beltz). de Shazer, Steve (1991): *Das Spiel mit den Unterschieden. Wie therapeutische Lösungen suchen*. Heidelberg (Carl-Auer). Hartkemeyer, Johannes F.; Hartkemeyer, Martina und Dhority, Freemann L. (1998): *Miteinander denken. Das Geheimnis des Dialogs*. Stuttgart: Klett-Cotta. Steiner, Theres (2011): *Jetzt mal angenommen ... Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Heidelberg: Carl-Auer. Tsirigotis, Cornelia; von Schlippe, Arist und Schweitzer-Rothers, Jochen (2006): *Coaching für Eltern. Mütter, Väter und ihr „Job“*. Heidelberg: Auer.

Moodle

Im Moodleraum finden sich die Skripts zum Seminar und zusätzliche Materialien und Texte zu neuen Forschungsergebnissen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDKB11BB.EN/BBa	Horber Dörig Sonja	20.02.2017 - 03.06.2017	Di	08:15 - 10:00

Kommunikation und Beratung 1 & 2

Man kann nicht nicht kommunizieren. Dieser Ausspruch von Watzlawick gilt auch in den Berufsfeldern der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik. Dabei erfolgt die Kommunikation in beiden Tätigkeitsbereichen unter sehr unterschiedlichen Vorzeichen und Bedingungen. Ausgehend vom Kontext des Hausbesuchs in der Heilpädagogischen Früherziehung und der interdisziplinären Kooperation im Frühbereich werden wir uns auch mit dem Transfer der für dieses Feld benötigten Kompetenzen auf den Schulbereich befassen. In dieser Veranstaltung, die sich insbesondere für Heilpädagogische Früherzieherinnen eignet, stehen auch Fragen der Familienentwicklung, der Familiensoziologie und der Kommunikation und Beratung im Fokus der Betrachtung. Um auf die Aufgabe der Kommunikation und Beratung in Familie und Schule vorbereitet zu sein, gilt es zunächst das eigene Kommunikationsverhalten zu reflektieren, Kommunikations-, Kooperations- und Beratungsmodelle kennenzulernen sowie die eigene Kommunikation adressatengerecht und umfeldbezogen im Rahmen der heilpädagogischen Tätigkeit abstimmen zu können. Die Studierenden

- lernen ihre Interaktion professionell und adäquat zu gestalten,
- können ihr Kommunikationsverhalten theoretisch begründen und analysieren,
- können Beratungsgespräche planen, durchführen und reflektieren,
- reflektieren Berufsrolle und -identität in den verschiedenen Settings der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik,
- verfügen über die Fähigkeit, ihr Beziehungs-, Kommunikations- und Interaktionsverhalten den unterschiedlichen speziellen Bedürfnissen anzupassen.

Die beiden Teile des Seminars 1 & 2 finden im gleichen Semester an einem Morgen statt und bilden somit eine Einheit.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Zu den geforderten Studienleistungen gehören aktive Teilnahme, Begleitlektüre gemäss Aufgabenstellungen der Dozierenden sowie individuelle Vor- und Nachbereitung der einzelnen Seminarseitzung.

Literatur

Retzlaff, Rüdiger (2010): *Familien-Stärken. Behinderung, Resilienz und systemische Therapie.*

Stuttgart: Klett-Cotta. Woll, Rita (2008): *Partner für das Kind. Erziehungspartnerschaften zwischen Eltern, Kindergarten und Schule.*

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Wüllenweber, Ernst (2014): *Einander besser verstehen. Hilfen und Ansätze für Menschen mit geistiger Behinderung, mit Lernbehinderung und bei Autismus.*

Band 1: Kommunikation und Beziehungsgestaltung. Band 2: Gesprächsführung, Beratung und Begleitung. Marburg: Lebenshilfe Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDKB11BB.EN/BBb	Ermert Kaufmann Claudia	20.02.2017 - 03.06.2017	Di	08:15 - 10:00

Kommunikation und Beratung 1 & 2

Man kann nicht nicht kommunizieren. Dieser Ausspruch von Watzlawick gilt auch in den Berufsfeldern der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik. Dabei erfolgt die Kommunikation in beiden Tätigkeitsbereichen unter sehr unterschiedlichen Vorzeichen und Bedingungen. Ausgehend vom Kontext des Hausbesuchs in der Heilpädagogischen Früh- erziehung und der interdisziplinären Kooperation im Frühbereich werden wir uns auch mit dem Transfer der für dieses Feld benötigten Kompetenzen auf den Schulbereich befassen. In dieser Veranstaltung, die sich insbesondere für Heilpädagogische Früh- erzieherinnen eignet, stehen auch Fragen der Familienentwicklung, der Fami- liensoziologie und der Kommunikation und Beratung im Fokus der Betrachtung. Um auf die Aufgabe der Kommunikation und Beratung in Familie und Schule vorbereitet zu sein, gilt es zunächst das eigene Kommunikationsverhalten zu reflektieren, Kommunikations-, Kooperations- und Beratungsmodelle ken- nenzulernen sowie die eigene Kommunikation adressatengerecht und um- feldbezogen im Rahmen der heilpädagogischen Tätigkeit abstimmen zu können. Die Studierenden

- lernen ihre Interaktion professionell und adäquat zu gestalten,
- können ihr Kommunikationsverhlaten theoretisch begründen und analysieren,
- können Beratungsgespräche planen, durchführen und reflektieren,
- reflektieren Berufsrolle und –identität in den verschiedenen Settings der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik,
- verfügen über die Fähigkeit, ihr Beziehungs- , Kommunikations- und Interaktionsverhalten den unterschiedlichen speziellen Bedürfnissen anzupassen.

Die beiden Teile des Seminars 1 &2 finden im gleichen Semester an einem Morgen statt und bilden somit eine Einheit.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Zu den geforderten Studienleistungen gehören aktive Teilnahme, Begleitlektüre gemäss Aufgabenstellungen der Dozierenden sowie individuelle Vor- und Nachbereitung der einzelnen Seminarsetzung.

Literatur

Retzlaff, Rüdiger (2010):

Familien-Stärken. Behinderung, Resilienz und systemische Therapie.

Stuttgart: Klett-Cotta. Woll, Rita (2008):

Partner für das Kind. Erziehungspartnerschaften zwischen Eltern, Kindergarten und Schule.

Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht. Wüllenweber, Ernst (2014):

Einander besser verstehen. Hilfen und Ansätze für Menschen mit geistiger Behinderung, mit Lernbehinderung und bei Autismus.

Band 1: Kommunikation und Beziehungsgestaltung. Band 2: Gesprächsführung, Beratung und Begleitung. Marburg: Lebenshilfe Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDKB12BB.EN/BBb	Ermert Kaufmann Claudia	20.02.2017 - 03.06.2017	Di	10:15 - 12:00

Kommunikation und Beratung 1&2

Die Zusammenarbeit verschiedener fachlicher Disziplinen ist sowohl im Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung als auch der Schulischen Heilpädagogik von zentraler Bedeutung zur Bewältigung von komplexen Anforderungen und Handlungssituationen. Kindgerechte Zusammenarbeit verlangt nach Kooperationsformen, die sowohl teambezogene Gegebenheiten von Erziehungs- und Bildungssystemen, als auch gesellschaftliche Veränderungen und unterschiedliche familiäre Strukturen und deren kulturellen Hintergrund berücksichtigen. Um auf diese anspruchsvolle Aufgabe vorbereitet zu sein, wird in der Veranstaltung ein fundiertes und praxisrelevantes Wissen ausgewählter Konzepte von Kommunikation, Beratung und Kooperation vermittelt und an konkreten Beispielen ausprobiert und eingeübt. Auf der Grundlage von verschiedenen Modellen, Ansätzen und Techniken der Gesprächsführung und Beratung sollen die Teilnehmenden befähigt werden, aus einem auf sie selbst zugeschnittenen Kommunikations-Set für spezifische Situationen die jeweils hilfreichen Methoden auszuwählen und anwenden zu können. Durch die Erweiterung der eigenen kommunikativen und beratenden Kompetenzen kann ein Professionalisierungsprozess verfeinert werden. Die Studierenden

- setzen sich mit Modellen und Möglichkeiten von Beratungsgesprächen für unterschiedliche Kontexte professionellen Handelns auseinander,
- kennen Modelle von interdisziplinären Kooperationsprozessen, deren Entwicklung, Phasen, Rollen und Klärungen,
- sind in der Lage systemische Zusammenhänge zu erfassen, zu analysieren und mittels spezifischer Techniken Interventionen einzuleiten,
- kennen die für das eigene Berufsfeld relevanten Ansätze aus der Gewaltfreien Kommunikation und können diese gezielt in professionellen Gesprächen einbringen,
- kennen Konzepte der Konfliktprävention und können entsprechende Interventionsstrategien gezielt einsetzen,
- kennen die lösungs- und ressourcenorientierte Gesprächsmoderation mit ihren Annahmen, Strukturen und Mitteln und können sie bei der Kooperation und Gesprächsführung mit Eltern und im interdisziplinären Team einsetzen,
- reflektieren Berufsrolle und -identität.

Die beiden Teile des Seminars 1 &2 finden im gleichen Semester an einem Morgen statt und bilden somit eine Einheit.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Zu den geforderten Studienleistungen gehören aktive Teilnahme, Begleitlektüre gemäss Aufgabenstellungen der Dozierenden sowie individuelle Vor- und Nachbereitung der einzelnen Lehrveranstaltungen.

Literatur

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters: Kumbier, Dagmar und Schulz von Thun, Friedemann (2013): *Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele*. Reinbek bei Hamburg (Rowohlt) Schulz von Thun, Friedemann (1998): *Miteinander Reden 3. Das innere Team und situationsgerechte Kommunikation*. Hamburg (Rowohlt). Steiner, Theres (2011): *Jetzt mal angenommen ... Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Heidelberg (Carl-Auer). Holler, Ingrid (2006): *Trainingsbuch Gewaltfreie Kommunikation*. Paderborn: Junfermann Verlag. Rother, Thorsten; Schneider, Jost und Roggenkamp, Alexander (2014): *Schwierige Elterngespräche erfolgreich meistern: Das Praxisbuch - Profi-Tipps und Materialien aus der Lehrerfortbildung (Alle Klassenstufen)*. Donauwörth: Auer Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDKB12BB.EN/BBc	Hersberger Johanna	20.02.2017 - 03.06.2017	Di	10:15 - 12:00

Kommunikation und Beratung 1 & 2

Die Entwicklungen im Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung sowie im Berufsfeld der Schulischen Heilpädagogik zeigen, dass interdisziplinäre Kooperation von zentraler Bedeutung bei der Bewältigung erhöhter Anforderungen und in komplexen Handlungssituationen ist. In neuen Strukturen und mit neuen Modellen werden andere Formen von Kooperation benötigt als bisher. Ausgehend von der lösungs- und ressourcenorientierten Arbeitsweise zielt das Seminar auf die Vermittlung fundierten, theoriebezogenen und praxisorientierten Wissens zu ausgewählten Konzepten von Kommunikation, Beratung und Kooperation in komplexen Situationen von Bildung, Familie und Erziehung. Neben verschiedenen Ansätzen und entsprechenden Techniken der Beratung und Gesprächsführung stehen auch Fragen des institutionellen Handelns in Bezug auf Familie, Schule und Gesellschaft im Fokus der Lehrveranstaltung. Die Studierenden

- setzen sich mit Modellen und Möglichkeiten von Beratungsgesprächen für unterschiedliche Kontexte professionellen Handelns auseinander,
- kennen Modelle von interdisziplinären Kooperationsprozessen, deren Entwicklung, Phasen, Rollen und Klärungen,
- lernen Modelle der Konfliktprävention, relevante Ansätze aus der Gewaltfreien Kommunikation, mediativen Handelns und entsprechende Interventionsstrategien kennen,
- kennen die lösungs- und ressourcenorientierte Gesprächsmoderation mit ihren Annahmen, Strukturen und Mitteln und können sie bei der Kooperation und Gesprächsführung mit Eltern und im interdisziplinären Team einsetzen,
- reflektieren Berufsrolle und -identität,
- kennen und erweitern die entsprechenden beruflichen Anforderungsprofile und setzen sich damit auseinander.

Die beiden Teile des Seminars 1 &2 finden im gleichen Semester an einem Morgen statt und bilden somit eine Einheit.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Zu den geforderten Studienleistungen gehören aktive Teilnahme, Begleitlektüre gemäss Aufgabenstellungen der Dozierenden sowie individuelle Vor- und Nachbereitung der einzelnen Lehrveranstaltungen.

Studienleistung

Von den Studierenden wird aktive Mitarbeit im Rahmen der Lehrveranstaltung erwartet. Dies beinhaltet auch das Miteinbringen von Fallbeispielen als Case Studies, die gemeinsam mit anderen Studierenden exemplarisch betrachtet und mit denen mögliche Vorgehensweisen erörtert werden.

Literatur

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters. Literaturempfehlung: Bamberger, Günther C. (2005): *Lösungsorientierte Beratung*. Weinheim (Beltz). de Shazer, Steve (1991): *Das Spiel mit den Unterschieden. Wie therapeutische Lösungen suchen*. Heidelberg (Carl-Auer). Hartkemeyer, Johannes F. und Hartkemeyer, Martina; Dhority, Freemann L. (1998): *Miteinander denken. Das Geheimnis des Dialogs*. Stuttgart (Klett-Cotta). Steiner, Theres (2011): *Jetzt mal angenommen ... Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Heidelberg (Carl-Auer). Tsirigotis, Cornelia; von Schlippe, Arist und Schweitzer-Rothers, Jochen (2006): *Coaching für Eltern. Mütter, Väter und ihr „Job“*. Heidelberg (Auer).

Moodle

Im Moodleraum finden sich die Skripts zum Seminar und zusätzliche Materialien und Texte zu neuen Forschungsergebnissen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDKB12BB.EN/BBa	Horber Dörig Sonja	20.02.2017 - 03.06.2017	Di	10:15 - 12:00

Kommunikation und Beratung Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis der Modulgruppe Kommunikation und Beratung 1 & 2 besteht aus einer in die Lehrveranstaltung integrierten mündlichen Prüfung in einem zeitlichen Umfang von ca. 45 Minuten, welche in Kleingruppen von zwei bis vier Studierenden abgelegt wird. Zusätzlich werden den anderen Teilnehmenden ein Handout (max. zwei A4-Seiten) mit den Erkenntnissen zur Verfügung gestellt. Die definierte Aufgabe nimmt inhaltlich Bezug zu der jeweiligen Lehrveranstaltung: Themen der Lehrveranstaltung sowie der zu Grunde liegenden Literatur werden von den Studierenden bearbeitet und in einer Theorie-Praxisbezug gestellt. Die Studierenden präsentieren ihre Ergebnisse im Laufe des Semesters. Die anderen Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmer sind ihre Adressaten und sollen einbezogen werden (mit einer praktischen Übung und/oder in der Diskussion). Die Themen der Leistungsnachweise und die Beurteilungskriterien werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben und erklärt. Die Studierenden erhalten ihre Aufgabe zum Leistungsnachweis und den Termin jeweils schriftlich. Zusätzliche Informationen zum Leistungsnachweis sowie eine Liste mit Literaturhinweisen erhalten die Studierenden in der Lehrveranstaltung bzw. als Download auf der Moodle-Lernplattform.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Literatur

Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung abgegeben.

Moodle

Zusätzliche Informationen zum Leistungsnachweis sowie eine Liste mit Literaturhinweisen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-FDKB1ABB.EN/BBa	Sahrai Diana, Hersberger Johanna, Horber Dörig Sonja, Ermer Kaufmann Claudia	20.02.2017 - 03.06.2017		

Masterarbeit

Die Masterarbeit ist das grösste zusammenhängende Studienprojekt, dass die Studierenden im Verlauf ihres Studiums konzipieren, durchführen und in geeigneter Form verschriftlichen. Der Rahmen der Masterarbeit bietet die Chance, innerhalb einer bestehenden Forschungsgruppe, im Kontext eines vordefinierten Themenfeldes oder auf eigenständige Weise ein Thema vertieft zu bearbeiten. Mögliche Themen und Fragestellungen können aus Lehrveranstaltungen, den Praktika oder berufsbiographischen Erfahrungen hervorgehen. Das Ziel einer Masterarbeit besteht darin, basierend auf dem aktuellen wissenschaftlichen Wissensstand und bezogen auf das Berufsfeld der Heilpädagogischen Früh-erziehung respektive der Schulischen Heilpädagogik Expertise zu entwickeln, und diese in angemessener Form darzustellen. Diese Zielsetzung erlaubt ausdrücklich innovative Formen der Erkenntnisgewinnung und der Durchführung von Entwicklungsprojekten zusammen mit den unterschiedlichsten Akteuren im Feld. Wichtige Hinweise zum Thema Masterarbeit finden die Studierenden im entsprechenden Moodle-Kursraum (Link via <http://web.fhnw.ch/plattformen/mystudiportal/inhalte>). Es gelten die Richtlinien und Manual Bachelor- und Masterarbeiten in den Studiengängen Vorschul- und Primarstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I, Sonderpädagogik und Logopädie der PH FHNW. Das Einschreiben erfolgt nach Genehmigung des Projektplans während des nächstmöglichen Belegungs-fensters. Die Studierenden

- verfügen über eine wissenschaftlich-forschende Haltung,
- sind in der Lage eine für das Berufsfeld relevante Fragestellung neu und eigenständig zu bearbeiten, das hierzu notwendige Wissen kritisch zu rezipieren und für die Bearbeitung eigener Forschungsprojekte zu verwenden,
- können neues Wissen in einem eingeschränkten Bereich generieren,
- können die Ergebnisse und Erkenntnisse ihrer Forschungs- oder Entwicklungsarbeit adäquat darstellen und die eigene Arbeit kritisch reflektieren und kommentieren.

ECTS

30.0

Art der Veranstaltung

Masterarbeit

Empfehlung

Frühzeitige Auseinandersetzung mit der Themenfindung und Nutzung der studienbegleitenden Unterstützungsangebote (Projekttag Forschung und Entwicklung ISP, professurspezifische Kolloquien).

Literatur

Als Grundlagenliteratur wird empfohlen:

- Atteslander, Peter (2010): *Methoden der empirischen Sozialforschung*. 13. neu bearb. und erw. Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Lamnek, Siegfried (2010): *Qualitative Sozialforschung*. Lehrbuch. 5. überarb. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-EWMA11BB.EN/BBa	Weisser Jan	20.02.2017 - 03.06.2017		

Mentorat 1.2 (HFE)

Auf dem Weg zu einer fundierten Professionalisierung steuern und realisieren die Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik ihren Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich. Der erforderliche Kompetenzerwerb und die berufliche Entwicklung werden durch Lehrveranstaltungen strukturiert und vertieft. Im Mentorat erhalten die Studierenden in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Studienjahres eine individuelle Beratung und Unterstützung durch den Mentor und die entsprechende Studiengruppe. Im Zentrum steht die strukturierte, fundierte Reflexion und Auseinandersetzung mit der eigenen Kompetenzentwicklung und dem nachhaltigen Lernen während des Studiums: Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meiner Professionalisierung um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welche Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis? Studierende der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung richten den Fokus insbesondere auf ihre berufsbiografische Situation sowie auf Perspektiven, Professionalisierungsaspekte und Kompetenzanforderungen in einem sonderpädagogischen Berufsfeld, das sich infolge gesellschaftlicher und bildungspolitischer Entwicklungen teilweise neu definiert. Die Studierenden dokumentieren ihren Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, das in den Mentoratgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für weitere Entwicklungsschritte. Der Wechsel von Gruppen-, Tandem- und Einzelgesprächen ermöglicht eine individuell angepasste Begleitung und gegenseitige Unterstützung im persönlichen Lernprozess.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Empfehlung

Das Mentorat wird über das Herbst- und Frühjahrssemester eines ganzen Studienjahres hinweg bei der gleichen Dozentin, beim gleichen Dozenten gebucht.

Studienleistung

- Teilnahme an Gruppen, Partner- und Einzelgesprächen
- Portfolioarbeit

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-BPMN12BB.EN/BBa	Ermert Kaufmann Claudia	20.02.2017 - 03.06.2017	Di	12:15 - 14:00

Mentorat 1.2 (HFE)

Auf dem Weg zu einer fundierten Professionalisierung steuern und realisieren die Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik ihren Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich. Der erforderliche Kompetenzerwerb und die berufliche Entwicklung werden durch Lehrveranstaltungen strukturiert und vertieft. Im Mentorat erhalten die Studierenden in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Studienjahres eine individuelle Beratung und Unterstützung durch den Mentor und die entsprechende Studiengruppe. Im Zentrum steht die strukturierte, fundierte Reflexion und Auseinandersetzung mit der eigenen Kompetenzentwicklung und dem nachhaltigen Lernen während des Studiums: Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meiner Professionalisierung um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welche Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis? Studierende der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung richten den Fokus insbesondere auf ihre berufsbiografische Situation sowie auf Perspektiven, Professionalisierungsaspekte und Kompetenzanforderungen in einem sonderpädagogischen Berufsfeld, das sich infolge gesellschaftlicher und bildungspolitischer Entwicklungen teilweise neu definiert. Die Studierenden dokumentieren ihren Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, das in den Mentoratgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für weitere Entwicklungsschritte. Der Wechsel von Gruppen-, Tandem- und Einzelgesprächen ermöglicht eine individuell angepasste Begleitung und gegenseitige Unterstützung im persönlichen Lernprozess.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Empfehlung

Das Mentorat wird über das Herbst- und Frühjahrssemester eines ganzen Studienjahres hinweg bei der gleichen Dozentin, beim gleichen Dozenten gebucht.

Studienleistung

- Teilnahme an Gruppen, Partner- und Einzelgesprächen
- Portfolioarbeit

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-BPMN12BB.EN/BBb	Schräpler Ute	20.02.2017 - 03.06.2017	Fr	12:15 - 14:00

Mentorat 1.2 (SHP)

Die Professionalisierung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik wird in den Lehrveranstaltungen vorstrukturiert und unterstützt; fundiertes Lernen und die berufliche Entwicklung vollziehen sich jedoch weitgehend in individuellen, selbst gesteuerten und selbst verantworteten Prozessen. Voraussetzungen für nachhaltige Professionalisierungsprozesse sind einerseits das Commitment der Studierenden zu ihrer kontinuierlichen beruflichen Weiterentwicklung, andererseits eine von den Studierenden autonom gesteuerte Planung und Realisierung ihrer Kompetenzerweiterung. Die Studierenden im Studiengang Sonderpädagogik erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Studienjahres eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Im Fokus steht die strukturierte, fundierte Reflexion und Besprechung der Kompetenzentwicklung während des Studiums: Wie gehe ich als Student, als Studentin mit An- und Herausforderungen in meiner Professionalisierung um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welche Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis? Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik richten den Fokus insbesondere auf Professionalisierungsaspekte und die je nach Schulstufe und Schulform unterschiedlichen Herausforderungen, Kompetenzanforderungen und Perspektiven in den multiprofessionellen Arbeitsfeldern der Schule.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Empfehlung

Das Mentorat wird über das Herbst- und Frühjahrssemester eines ganzen Studienjahres hinweg bei der gleichen Dozentin gebucht.

Studienleistung

- Gruppensitzungen
- Einzelgespräche
- Portfolioarbeit
- weitere Studienleistungen nach Angabe der Dozentin

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-17FS.P-M-SP-BPMN12BB.EN/BBg	Däppen Sandra	20.02.2017 - 03.06.2017	Fr	12:15 - 14:00

Mentorat 1.2 (SHP)

Die Professionalisierung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik wird durch die Lehrveranstaltungen strukturiert und unterstützt. Nachhaltiges Lernen und eine fundierte Professionalisierung basieren aber auf dem Commitment der Studierenden zum erforderlichen Kompetenzerwerb und zur kontinuierlichen beruflichen Weiterentwicklung, denn letztlich können nur sie selbst ihren Entwicklungsprozess autonom, selbstbewusst und selbstverantwortlich realisieren. Die Studentinnen und Studenten erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Im Fokus stehen die strukturierte, fundierte Reflexion und die Besprechung der Kompetenzentwicklung während des Studiums: Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meiner Professionalisierung um? Welches sind meine persönlichen Lern- und Entwicklungsfelder mit welchen Zielsetzungen? Welche Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis? Die Studierenden dokumentieren ihren Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, welches in den Mentoratgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten von der Mentorin Rückmeldungen zur bisherigen Portfolioarbeit und Hinweise für die weitere Arbeit. Studierende der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung richten den Fokus insbesondere auf ihre berufsbiografische Situation sowie auf Perspektiven, Professionalisierungsaspekte und Kompetenzanforderungen in einem sonderpädagogischen Berufsfeld, das sich infolge gesellschaftlicher und bildungspolitischer Entwicklungen teilweise neu definiert. Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik richten den Fokus insbesondere auf Professionalisierungsaspekte und auf die je nach Schulstufe und Schulform unterschiedlichen Herausforderungen, Kompetenzanforderungen und Perspektiven in den multiprofessionellen Arbeitsfeldern der Schule. Die thematischen Schwerpunkte des zweiten Semesters betreffen:

- Profilbildung und persönliches Wissensmanagement.
- Stress- und Stress-Management: Gesund bleiben im Beruf, erkennen von individuellen Belastungen, aufdecken von Handlungsfeldern und Coping-Strategien auf verschiedenen Ebenen.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Empfehlung

Teilnahmevoraussetzung ist das bei der gleichen Dozentin absolvierte Mentorat 1.1.

Studienleistung

- Gruppensitzungen
- Einzelgespräche
- Portfolioarbeit
- Weitere Studienleistungen nach Angabe der Dozentin

Literatur

- Meyer, Ruth (2009): *Soft Skills fördern. Strukturiert Persönlichkeit entwickeln*. Bern: hep Verlag.
- Reinmann, Gabi und Eppler, J. Martin (2008): *Wissenswege. Methoden für das persönliche Wissensmanagement*. Bern: Huber.

Weitere Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-BPMN12BB.EN/BBd	Horber Dörig Sonja	20.02.2017 - 03.06.2017	Fr	10:15 - 12:00

Mentorat 1.2 (SHP)

Auf dem Weg zu einer fundierten Professionalisierung steuern und realisieren die Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik ihren Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich. Der erforderliche Kompetenzerwerb und die berufliche Entwicklung werden durch Lehrveranstaltungen strukturiert und vertieft. Im Mentorat erhalten die Studierenden in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Studienjahres eine individuelle Beratung und Unterstützung durch den Mentor und die entsprechende Studiengruppe. Das Mentorat 1.2 baut auf den Erfahrungen des Mentorats 1.1 auf und kann in der Ausgestaltung von den Studierenden mitgestaltet werden. Im Zentrum steht wie im Mentorat 1.1 die strukturierte, fundierte Reflexion und Auseinandersetzung mit der eigenen Kompetenzentwicklung und dem nachhaltigen Lernen während des Studiums: Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meiner Professionalisierung um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welche Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis? Hinzu kommen aber insbesondere auch die Fragen: Welche Visionen für künftige berufliche Arbeitsfelder leiten mich? Wie kann ich mich aus der verbleibenden Zeit in der Ausbildung optimal darauf vorbereiten? Studierende der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung richten den Fokus insbesondere auf ihre berufsbiografische Situation sowie auf Perspektiven, Professionalisierungsaspekte und Kompetenzanforderungen in einem sonderpädagogischen Berufsfeld, das sich infolge gesellschaftlicher und bildungspolitischer Entwicklungen teilweise neu definiert. Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik richten den Fokus insbesondere auf Professionalisierungsaspekte und die je nach Schulstufe und Schulform unterschiedlichen Herausforderungen, Kompetenzanforderungen und Perspektiven in den multiprofessionellen Arbeitsfeldern der Schule.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Empfehlung

Teilnahmevoraussetzung ist das beim gleichen Dozenten absolvierte Mentorat 1.1 (SHP).

Studienleistung

- Gruppensitzungen
- Einzelgespräche
- Portfolioarbeit
- Weitere Studienleistungen nach Angabe des Dozenten

Literatur

Brunner, Ilse; Häcker, Thomas und Winter, Felix (2006) (Hrsg.): *Das Handbuch Portfolioarbeit*.
Seelze: Kallmeyer

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-17FS.P-M-SP-BPMN12BB.EN/BBc	Weibel Mathias	20.02.2017 - 03.06.2017	Di	12:15 - 14:00

Mentorat 1.2 (SHP)

Die Professionalisierung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik wird in den Lehrveranstaltungen vorstrukturiert und unterstützt; fundiertes Lernen und die berufliche Entwicklung vollziehen sich jedoch weitgehend in individuellen, selbst gesteuerten und selbst verantworteten Prozessen. Voraussetzungen für nachhaltige Professionalisierungsprozesse sind einerseits das Commitment der Studierenden zu ihrer kontinuierlichen beruflichen Weiterentwicklung, andererseits eine von den Studierenden autonom gesteuerte Planung und Realisierung ihrer Kompetenzerweiterung. Die Studierenden im Studiengang Sonderpädagogik erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Studienjahres eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Im Fokus steht die strukturierte, fundierte Reflexion und Besprechung der Kompetenzentwicklung während des Studiums: Wie gehe ich als Student, als Studentin mit An- und Herausforderungen in meiner Professionalisierung um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welche Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis? Studierende der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung richten den Fokus insbesondere auf ihre berufsbiografische Situation sowie auf Perspektiven, Professionalisierungsaspekte und Kompetenzanforderungen in einem sonderpädagogischen Berufsfeld, das sich infolge gesellschaftlicher und bildungspolitischer Entwicklungen teilweise neu definiert. Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik richten den Fokus insbesondere auf Professionalisierungsaspekte und die je nach Schulstufe und Schulform unterschiedlichen Herausforderungen, Kompetenzanforderungen und Perspektiven in den multiprofessionellen Arbeitsfeldern der Schule.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Empfehlung

Das Mentorat wird über das Herbst- und Frühjahrssemester eines ganzen Studienjahres hinweg bei der gleichen Dozentin gebucht.

Studienleistung

- Gruppensitzungen
- Einzelgespräche
- Portfolioarbeit
- Weitere Studienleistungen nach Angabe der Dozentin

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-17FS.P-M-SP-BPMN12BB.EN/BBf	Michel Barbara	20.02.2017 - 03.06.2017	Di	12:15 - 14:00

Mentorat 1.2 (SHP)

Die Professionalisierung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik wird durch die Lehrveranstaltungen strukturiert und unterstützt. Nachhaltiges Lernen und eine fundierte Professionalisierung basieren aber auf dem Commitment der Studierenden zum erforderlichen Kompetenzerwerb und zur kontinuierlichen beruflichen Weiterentwicklung, denn letztlich können nur sie selbst ihren Entwicklungsprozess autonom, selbstbewusst und selbstverantwortlich realisieren. Die Studentinnen und Studenten erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Im Fokus stehen die strukturierte, fundierte Reflexion und die Besprechung der Kompetenzentwicklung während des Studiums: Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meiner Professionalisierung um? Welches sind meine persönlichen Lern- und Entwicklungsfelder mit welchen Zielsetzungen? Welche Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis? Die Studierenden dokumentieren ihren Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, welches in den Mentoratgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten von der Mentorin Rückmeldungen zur bisherigen Portfolioarbeit und Hinweise für die weitere Arbeit. Studierende der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung richten den Fokus insbesondere auf ihre berufsbiografische Situation sowie auf Perspektiven, Professionalisierungsaspekte und Kompetenzanforderungen in einem sonderpädagogischen Berufsfeld, das sich infolge gesellschaftlicher und bildungspolitischer Entwicklungen teilweise neu definiert. Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik richten den Fokus insbesondere auf Professionalisierungsaspekte und auf die je nach Schulstufe und Schulform unterschiedlichen Herausforderungen, Kompetenzanforderungen und Perspektiven in den multiprofessionellen Arbeitsfeldern der Schule. Die thematischen Schwerpunkte des zweiten Semesters betreffen:

- Profilbildung und persönliches Wissensmanagement.
- Stress- und Stress-Management: Gesund bleiben im Beruf, erkennen von individuellen Belastungen, aufdecken von Handlungsfeldern und Coping-Strategien auf verschiedenen Ebenen.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Empfehlung

Teilnahmevoraussetzung ist das bei der gleichen Dozentin absolvierte Mentorat 1.1.

Studienleistung

- Gruppensitzungen
- Einzelgespräche
- Portfolioarbeit
- Weitere Studienleistungen nach Angabe der Dozentin

Literatur

- Meyer, Ruth (2009): *Soft Skills fördern. Strukturiert Persönlichkeit entwickeln*. Bern: hep Verlag.
- Reinmann, Gabi und Eppler, J. Martin (2008): *Wissenswege. Methoden für das persönliche Wissensmanagement*. Bern: Huber.

Weitere Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-BPMN12BB.EN/BBe	Horber Dörig Sonja	20.02.2017 - 03.06.2017	Fr	08:15 - 10:00

Praktikum 2 (SHP)

Der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 2 lautet "Bildungs- und Lernprozesse gestalten". Alle Lernprozesse haben ihren Ausgangspunkt im aktuellen Wissens- und Erfahrungsbestand der Lernenden. Diese Ausgangslage umfasst alle Elemente der Lebens- und der Lernbiografie mit allen Kompetenzen und Potenzialen der Lernenden sowie die aktuell relevanten Kontextfaktoren; neben intrapersonalen Voraussetzungen beeinflussen in begünstigender oder behindernder Weise auch soziale, materielle und emotionale Faktoren im Umfeld die Lernmöglichkeiten und -potenziale der Kinder und Jugendlichen. Es ist für Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen eine grundlegende und zentrale Aufgabe, alle diese für die Bildungs- und Lernprozesse relevanten Einflussfaktoren zu identifizieren resp. zu diagnostizieren und richtig zu gewichten. Sie verschaffen sich damit die Grundlage, um Hypothesen aufzustellen, Entwicklungsfelder zu definieren und die für die Lernenden bedeutsamen Ziele zu erkennen und zu formulieren. Präzise Zielsetzungen wiederum sind die Orientierungspunkte, an denen sich zuerst die Planung von lösungsorientierten sonderpädagogischen Methoden und dann die konkreten Interaktionen mit den Lernenden und ihrem Umfeld ausrichten. Die Reflexion über die Qualität der Analyse der Ausgangslage, über die Relevanz der Zielsetzung und über den Verlauf der sonderpädagogischen Interaktion und deren Ergebnis schliesst den sonderpädagogischen Handlungszyklus. Im Praktikum 2 stehen die Planung, Gestaltung und Reflexion von Bildungs-, Förder- und Lernprozessen im Fokus, wobei der Förderdiagnostik und der Förderplanung als zentrale sonderpädagogische Instrumente besondere Bedeutung zukommen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Praktikum

Empfehlung

Praktikum 2 und Reflexionsseminar 2 müssen im gleichen Studiensemester gebucht und absolviert werden.

Studienleistung

Gemäss Bestimmungen im "Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik"

Literatur

- Richiger-Näf, Beat (2008): *Der Zyklus sonderpädagogischer Förderprozesse. Professionelle Handlungsplanung in der Speziellen Pädagogik*. In: Richiger-Näf, Beat (Hrsg.): *Das Mögliche ermöglichen. Wege zu Aktivität und Partizipation*. Bern: Haupt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-BPPR21BB.EN/BBa	Richiger Beat	20.02.2017 - 03.06.2017		

Praktikum 2 (HFE)

Der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 2 lautet "Bildungs- und Lernprozesse gestalten". Alle Lernprozesse haben ihren Ausgangspunkt im aktuellen Wissens- und Erfahrungsbestand der Lernenden. Diese Ausgangslage umfasst alle Elemente der Lebens- und der Lernbiografie mit allen Kompetenzen und Potenzialen der Lernenden sowie die aktuell relevanten Kontextfaktoren; neben intrapersonalen Voraussetzungen beeinflussen in begünstigender oder behindernder Weise auch soziale, materielle und emotionale Faktoren im Umfeld die Lernmöglichkeiten und -potenziale der Kinder und Jugendlichen. Es ist für Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen eine grundlegende und zentrale Aufgabe, alle diese für die Bildungs- und Lernprozesse relevanten Einflussfaktoren zu identifizieren resp. zu diagnostizieren und richtig zu gewichten. Sie verschaffen sich damit die Grundlage, um Hypothesen aufzustellen, Entwicklungsfelder zu definieren und die für die Lernenden bedeutsamen Ziele zu erkennen und zu formulieren. Präzise Zielsetzungen wiederum sind die Orientierungspunkte, an denen sich zuerst die Planung von lösungsorientierten sonderpädagogischen Methoden und dann die konkreten Interaktionen mit den Lernenden und ihrem Umfeld ausrichten. Die Reflexion über die Qualität der Analyse der Ausgangslage, über die Relevanz der Zielsetzung und über den Verlauf der sonderpädagogischen Interaktion und deren Ergebnis schliesst den sonderpädagogischen Handlungszyklus. Im Praktikum 2 stehen die Planung, Gestaltung und Reflexion von Bildungs-, Förder- und Lernprozessen im Fokus, wobei der Förderdiagnostik und der Förderplanung als zentrale sonderpädagogische Instrumente besondere Bedeutung zukommen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Praktikum

Empfehlung

Praktikum 2 und Reflexionsseminar 2 müssen im gleichen Studiensemester gebucht und absolviert werden.

Studienleistung

Gemäss Bestimmungen im "Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik"

Literatur

- Richiger-Näf, Beat (2008): *Der Zyklus sonderpädagogischer Förderprozesse. Professionelle Handlungsplanung in der Speziellen Pädagogik*. In: Richiger-Näf, Beat (Hrsg.): *Das Mögliche ermöglichen. Wege zu Aktivität und Partizipation*. Bern: Haupt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-BPPR21BB.EN/BBb	Richiger Beat	20.02.2017 - 03.06.2017		

Reflexionsseminar 2 (SHP)

Im Fokus des gemeinsamen Nachdenkens und Austauschens im Reflexionsseminar 2 steht der thematische Schwerpunkt der Praxisphase 2 «Bildungs- und Lernprozesse gestalten» mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Im Reflexionsseminar werden Erfahrungen, Herausforderungen und Problemstellungen aus dem Praktikum reflektiert. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele im Studiengang Sonderpädagogik und mit den Kompetenzbeschreibungen im Beurteilungsinstrument (Kompetenzraster) für das Praktikum 2 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum. Die Studierenden können im Reflexionsseminar

- Förderplaninstrumente kriteriengeleitet evaluieren und weiterentwickeln,
- Anliegen und Fragestellungen aus der Praxis anhand videografierter Unterrichts- oder Fördersituationen thematisieren, analysieren und diskutieren,
- Praxiserfahrungen und Erkenntnisse an theoretisches Wissen koppeln und Bezüge zu wissenschaftlichen Grundlagen herstellen und
- neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und auswerten können.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn. Voraussetzungen: Bereitschaft zur Videoarbeit sowie die Möglichkeit, während der Zeit des Reflexionsseminars eine Aufnahme zu machen und diese im Rahmen des Kollegialen Austausches zu zeigen.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Das Reflexionsseminar 2 kann nur in Verbindung mit dem Praktikum 2 gebucht und besucht werden. Die Bereitschaft zur Videoarbeit wird vorausgesetzt.

Studienleistung

- aktive Teilnahme, z.B. an Gruppendiskussionen
- Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von Fallarbeit im Rahmen des Kollegialen Austauschs mit selbst erstellten Videosequenzen
- Studienleistungen gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 2.3)

Literatur

Literatur zur Vertiefung: Jenni, Regina (2007): *Kollegialer Austausch unter Fachleuten in heilpädagogischen und therapeutischen Berufen. Eine praxisorientierte Anleitung für die berufliche Reflexion in Gruppen*. 3. Auflage. Biel: Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik. Weitere Literaturangaben folgen im Reflexionsseminar.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-17FS.P-M-SP-BPRS22BB.EN/BBf	Däppen Sandra	20.02.2017 - 03.06.2017	Di	14:15 - 16:00

Reflexionsseminar 2 (SHP)

Im Fokus der gemeinsamen Reflexion stehen der thematische Schwerpunkt der Praxisphase und die sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit während der Praktika und in der Berufspraxis. Die Studierenden haben die Möglichkeit, biografisches Erfahrungswissen bewusst zu machen, zu formulieren und mit der Gruppe zu reflektieren. Sie können neue Erfahrungen, Erkenntnisse und Problemstellungen aus dem Praktikum und der Berufspraxis thematisieren und diskutieren, Aufgaben forschenden Lernens planen und auswerten oder neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können. Im Reflexionsseminar 2 werden praktische Handlungserfahrungen aus dem Praktikum 2 im Aufgabenfeld der Schulischen Heilpädagogik reflektiert. Auf der Grundlage des sonderpädagogischen Handlungszyklus' wird die Qualität der Ausgangslage, die Relevanz der Zielsetzung, der Verlauf der pädagogischen Interaktion und die Evaluation der Planungen, Handlungen und Ergebnisse analysiert und reflektiert. Es werden Bezüge zu Inhalten anderer Lehrveranstaltungen und zu wissenschaftlichen Grundlagen hergestellt und in der Gruppe diskutiert. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen im Studiengang Sonderpädagogik und mit den Kompetenzbeschreibungen im Beurteilungsinstrument für das Praktikum 2 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele. Die Studiengruppe arbeitet mit verschiedenen Methoden auf der Basis von kollegialer Beratung und unterstützt sich gegenseitig. Nach einem Überblick über die Elemente des sonderpädagogischen Handlungszyklus' werden Erfahrungen mit der Ausgestaltung und der Umsetzung der Förderplanung ausgetauscht. Danach können in die kollegiale Beratung alle Themenbereiche der Praxisphase 2 einfließen. Mit ihrer aktiven Mitarbeit und ihrer Bereitschaft zu Achtsamkeit und Offenheit können die Studierenden wesentlich zum Gelingen des Austausches beitragen und persönliche Lernprozesse für alle Beteiligten ermöglichen.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Das Reflexionsseminar 2 (SHP) kann nur in Verbindung mit dem Praktikum 2 (SHP) gebucht und besucht werden.

Studienleistung

- Aktive Teilnahme durch Einbringen eigener Fragestellungen
- Studienleistungen gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 2.3)
- Weitere Studienleistungen nach Angabe des Dozenten

Literatur

Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung angegeben.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-17FS.P-M-SP-BPRS22BB.EN/BBc	Weibel Mathias	20.02.2017 - 03.06.2017	Di	14:15 - 16:00

Reflexionsseminar 2 (SHP)

Im Fokus der gemeinsamen Reflexion im Reflexionsseminar stehen der thematische Schwerpunkt der Praxisphase und die sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit während der Praktika und in der Berufspraxis. Die Studierenden haben die Möglichkeit, biografisches Erfahrungswissen bewusst zu machen, zu formulieren und mit der Gruppe zu reflektieren. Sie können neue Erfahrungen, Erkenntnisse und Problemstellungen aus dem Praktikum und der Berufspraxis thematisieren und diskutieren, Aufgabenforschenden Lernens planen und auswerten oder neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können. Im Reflexionsseminar 2 werden praktische Handlungserfahrungen aus dem Praktikum 2 mit dem Schwerpunkt "Bildungs- und Lernprozesse gestalten" in der Schulischen Heilpädagogik reflektiert. Es werden Bezüge zu Inhalten anderer Lehrveranstaltungen und zu wissenschaftlichen Grundlagen hergestellt. Dabei bildet die Förderplanung ein Schwerpunktthema. Aktuelle, exemplarisch durchgeführte Förderplanungen der Studierenden werden diskutiert und weiterentwickelt. Wissen und Kompetenzen werden erweitert durch neue Erkenntnisse mit Fragen nach der Kind-Umfeld-Analyse, nach dem Förderbedarf, den Stärken und Ressourcen, den Förderbereichen und -zielen, den Massnahmen und Interventionen und der Kooperation im Team. Die Förderplanung soll so handlungsleitend für den Unterricht werden. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen im Studiengang Sonderpädagogik und mit den Kompetenzbeschreibungen im Beurteilungsinstrument für das Praktikum 2 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und Entwicklungsziele.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Das Reflexionsseminar 2 (SHP) kann nur in Verbindung mit dem Praktikum 2 (SHP) gebucht und besucht werden.

Studienleistung

- Aktive Teilnahme, aktive Mitgestaltung bei der Methode der Kollegialen Beratung und bei der Reflexion zur Förderplanung
- Studienleistungen gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 2.3)
- Weitere Studienleistungen nach Angabe der Dozentin

Literatur

- Richiger-Näf, Beat (2008): *Der Zyklus sonderpädagogischer Förderprozesse. Professionelle Handlungsplanung in der Speziellen Pädagogik*. In: Richiger-Näf, Beat (Hrsg.): *Das Mögliche ermöglichen. Wege zu Aktivität und Partizipation*. Bern: Haupt Verlag.
- Eggert, Dietrich; Reichenbach, Christina und Lücking, Christina (2007): *Individuelle Entwicklungspläne (IEP) in der Lernförderungsdiagnostik. Ein Plädoyer für andere Denkgewohnheiten und eine veränderte Praxis*. Dortmund: Borgmann.

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-BPRS22BB.EN/BBb	Horber Dörig Sonja	20.02.2017 - 03.06.2017	Di	14:15 - 16:00

Reflexionsseminar 2 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können. Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können. Im Reflexionsseminar 2 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 2 («Bildungs- und Lernprozesse gestalten») mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster/Beurteilungsinstrument für das Praktikum 2 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum. Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Das Reflexionsseminar 2 kann nur in Verbindung mit dem Praktikum 2, das im gleichen Semester absolviert wird, gebucht und besucht werden.

Studienleistung

- Aktive Teilnahme
- Studienleistungen gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 2.3)
- Weitere Studienleistungen nach Angabe des Dozenten

Literatur

Literatur zur Vertiefung: Jenni, Regina (2007): *Kollegialer Austausch unter Fachleuten in heilpädagogischen und therapeutischen Berufen. Eine praxisorientierte Anleitung für die berufliche Reflexion in Gruppen.* 3. Auflage. Biel: Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik. Weitere Literaturangaben folgen im Reflexionsseminar.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-BPRS22BB.EN/BBe	Weiss Andreas	20.02.2017 - 03.06.2017	Di	16:15 - 18:00

Reflexionsseminar 2 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können. Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können. Im Reflexionsseminar 2 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 2 («Bildungs- und Lernprozesse gestalten») mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster/Beurteilungsinstrument für das Praktikum 2 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Das Reflexionsseminar 2 (SHP) kann nur in Verbindung mit dem Praktikum 2 (SHP) gebucht und besucht werden.

Studienleistung

- Aktive Teilnahme
- Studienleistungen gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 2.3.3)
- Weitere Studienleistungen nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

Literatur

Nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-BPRS22BB.EN/BBd	Gross Regula	20.02.2017 - 03.06.2017	Di	16:15 - 18:00

Reflexionsseminar 2 (HFE)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können. Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können. Im Reflexionsseminar 2 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 2 («Bildungs- und Lernprozesse gestalten») mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster/Beurteilungsinstrument für das Praktikum 2 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum. Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Das Reflexionsseminar 2 kann nur in Verbindung mit dem Praktikum 2, das im gleichen Semester absolviert wird, gebucht und besucht werden.

Studienleistung

- Aktive Teilnahme
- Studienleistungen gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 2.3)
- Weitere Studienleistungen nach Angabe der Dozentin

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-BPRS22BB.EN/BBa	Ermert Kaufmann Claudia	20.02.2017 - 03.06.2017	Di	14:15 - 16:00

Spezielle Pädagogik 2

"Spezielle Pädagogik" ist als wissenschaftliche Disziplin und gesellschaftliche Veranstaltung mit ihren philosophisch-ethischen, normativen, humanwissenschaftlichen, ökonomischen und sozialen Dimensionen mit der „allgemeinen Pädagogik“ in der Erziehungswissenschaft verankert. Diese Momente realisieren sich in den unterschiedlichsten Tätigkeitsformen und Berufsfeldern: im Feld der institutionalisierten Behindertenfürsorge im Allgemeinen und im Feld von Erziehung und Bildung im Bereich heilpädagogischer Früherziehung und schulischer Heilpädagogik im Besonderen. Die LV fokussiert auf historische Dimensionen der Entwicklung der Heil- und Sonderpädagogik mit Bezug auf exemplarisch ausgewählte humanwissenschaftlich relevante, organisatorische und institutionelle Aspekte ihrer Theoriebildung und Praxis. Sie behandelt das Phänomen „Behinderung“ und die mit diesem Begriff verbundene individuelle und gesellschaftliche Wahrnehmung der entsprechend klassifizierten Personen. Dies unter Aspekten des Wandels im Verständnis des Begriffes auf dem Hintergrund der Dialektik von Individualität und gesellschaftlichen Verhältnissen im Sinne der gesellschaftlichen und sozialen Funktionen des Faches. Basierend auf den Grundlagen und in Synthese einer subjektwissenschaftlich fundierten „Behindertenpädagogik“ und den Entwicklungen in der „allgemeinen Pädagogik“ (von der Begründung einer neuzeitlichen Didaktik von Comenius bis hin zur Allgemeinbildungskonzeption Klafki's) kann eine umfassend humanwissenschaftlich fundierte, nicht ausgrenzende, inklusionskompetente Allgemeine Pädagogik und entwicklungslogische Didaktik konzipiert und im Feld von Erziehung, Bildung und Unterricht in multiprofessionellen Teams praktiziert werden. Die Studierenden:

- verfügen über grundlegendes Wissen zu den Themenschwerpunkten der LV.
- sind in der Lage, die erarbeiteten und vermittelten Themen mit der Erziehungs- und Bildungswirklichkeit und ihren eigenen Erfahrungen aus den unterschiedlichen Berufsfeldern sowie mit spezifischen Kenntnissen aus einer individuellen Vertiefung zu verbinden.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Vorlesung

Empfehlung

Richtet sich an alle Studierenden der Schulischen Heilpädagogik und der Heilpädagogischen Früherziehung ab dem ersten Semester.

Studienleistung

Aktive Teilnahme, Bearbeitung von Begleitlektüre sowie Vor- und Nachbereitung der einzelnen Veranstaltungen. Empfohlen: Führung eines individuellen Lerntagebuchs (Portfolio). Leistungsnachweis folgt nach zwei Semestern als mündliche Gruppenprüfung.

Literatur

Literatur wird zu Beginn der Lehrveranstaltung und themenbezogen zu jeder Vorlesung mit den Präsentationsfolien auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-EWSZ12BB.EN/BBa	Feuser Georg	20.02.2017 - 03.06.2017	Mo	10:15 - 12:00

Spezielle Pädagogik Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus einer Prüfung von 45 Minuten Dauer, die in Gruppen von drei bzw. vier Studierenden abgelegt wird. Prüfungsthemen sind die thematischen Schwerpunkte der Lehrveranstaltung aus dem Herbstsemester 16 und dem Frühlingsemester 17 in Verbindung mit der von den Studierenden gewählten Fokussierung auf ein Teilgebiet der Heil- und Sonderpädagogik bzw. der Behindertenpädagogik - auch bezogen auf eine Allgemeine (inklusive) Pädagogik und entwicklungslogische Didaktik. Bezüge zu Erfahrungen aus der Berufstätigkeit in heil- und sonderpädagogischen Arbeitsbereichen sind erwünscht. Zur Vorbereitung recherchieren und bearbeiten die Studierenden zu den gewählten Themenschwerpunkten ausgewählte Literatur. Diese teilen sie dem Dozenten mit einer Gliederung, wie die/der einzelne Studierende seine Ausführungen aufbaut, mit (Umfang: 1 A4-Seite). Wünschenswert erscheint, dass sich die drei bis vier Studierenden, die sich zu einer Prüfungsgruppe zusammenfinden, thematisch aufeinander abstimmen.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Literatur

Zentrale Literatur wird im Laufe der Vorlesung angegeben; es kann auch darüber hinaus themenspezifische Literatur einbezogen werden.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-17FS.P-M-SP-EWSZ1ABB.EN/BBa	Sahrai Diana, Feuser Georg	20.02.2017 - 03.06.2017		